

Wohl die Getreide- als auch die Kartoffelpreise anzusehen werden! Wer unsere nimmermüden Agrarier kennt, weiß, daß diese Leute zu den ungeschicktesten Schöpfungen der arbeitenden Massen stets bereit sind und stuppelnd das Volk am Hungertuche hängen lassen.

Deshalb noch einmal von Reichstagen statisch nachgemessen werden, in welchen Stunden, gegeben erdähnlichen Verhältnissen Millionen anderer Arbeiter mit ihren Familien darben müssen. Um das aber nachher zu organisieren, Arbeiter zu dieser Linie die Mitarbeit der organisierten Arbeiterklasse, Gemittel, Genossen, in gemeinsamer Weise das Material zu dieser „Gleitschicht“, das dazu dienen wird, auf Grund der wichtigsten, unerschütterlichen Tatsachen einer bestehenden Hungersnot immer höher den bereits aufgeschichteten Scheiterhaufen zusammenzutragen, auf dem über kurz oder lang die Hundswunde und zu Unrecht bestehende Klassenunterschiede verbrannt werden wird.

Tagesgeschichte.

Carl a. S., 10. November 1906.

Es tritt weiter.

Es ist wieder einmal blinder Röm gesehen. Am Donnerstagabend jenseit er schon so fertig und abgetan, daß selbst sein Getreue, der Berliner Vorkanzler, sich bereit, seinen Vorgesetzten als letzte Nachricht mitzuteilen, daß es aus und gar sei. Am Freitag morgen aber jenseit sich bereits wieder sieben Blätter zu die Ehre, als erstes mitteilen zu können, daß Herr v. Podbielski auch wie vor preussischer Landwirtschaftsminister sei.

Die Deutsche Tageszeitung „weiß bestimmt“, daß eine Genehmigung des Abjehiedes bisher noch nicht erfolgt sei. Also ist wenigstens so viel gewiß, daß ein Abjehiedesuch verliert. Es liegt schon seit vielen Wochen vor, aber der Kaiser kann sich nicht dazu entschließen, diese Ministerleiche gebären zu lassen. Nach dem neuesten Bericht, den sich der Vorkanzler einer von Frau v. Podbielski kennen wieder herüber Monate vergehen, bis sich der Minister gelöst hat, werden „Monate vergehen“, das Podbielski nebenbei ist, hat man bisher noch niemals gehört, es wäre aber schließlich kein Wunder, wenn er es dennoch geworden wäre. Es ist ja eine sehr unangenehme Situation, wenn man irgendwo ein wichtiges Geschäft liegen hat, das weder abgelehnt noch angenommen wird; der Mensch will doch schließlich wissen, ob er noch lebt oder ob er schon tot ist.

In einer ähnlich dringenden Lage scheint sich aber auch Bismarck zu befinden; die Bulletin der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung werden täglich undurchsichtiger. Wenn etwas an ihnen deutlich ist, so ist es das Bestreben, kein Wort auszusprechen, das die Stellung des Reichskanzlers als eine wirklich gelungene erscheinen ließe. In der neuesten Nummer liest man wieder:

„Weilseitig mit der gehen von uns veröffentlichten Zusammenfassung gründlicher Berichte über eine sogenannte Entlassung des Reichskanzlers ist in einem freimütigen Briefe ein Artikel erschienen, den der Kaiser in der Tat nicht behandelt und der Chef des Generalstabes, General von Moltke, unter halbherzigen fälschlichen Behauptungen über seine Verjüngung und unter Wiedererwähnung einer längst als unmaßgebend geltenden Melodie aus dem Simplicissimus als Nachfolger des Fürsten Bismarck genannt wird. Man kann es nur auf das Schärfste verurteilen, daß der Name eines Generals, der als Soldat dem politischen Leben völlig fernbleibt, ohne den Schatten eines Grundes in tendenziöser Weise und in unbestimmten Wendungen als „kommender Mann“ in den politischen Tagesstreit gezogen wird.“

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über den Chef des Generalstabes der Armee jeder tatsächlichen Unterlage entbehren.

Wenn man aus diesen qualvollen Bindungen der Verlegenheit etwas mit einiger Wahrscheinlichkeit herauslesen kann, so ist es die Behauptung, daß Herr v. Moltke als Bismarck Nachfolger nicht in Betracht komme. Aber selbst das ist nicht mit klarer Bestimmtheit ausgedrückt, vielmehr kann man, wenn man will, es auch bloß so lesen, daß Herr v. Moltke nicht der rationäre Draufgänger sei, als den ihn das Berliner Tagesblatt geschildert hat. Voll abschließlicher Verbindlichkeit ist auch das Wort „Reichskanzler“. Heißt das Reich über eine tatsächlich nicht vorhandene Krise? Oder heißt es bloß Reich, der sich über die bestehende Krise spinnst?

Die „Melodie aus dem Simplicissimus“ soll längst als unmaßgebend gekennzeichnet sein. Nach dem Simplicissimus soll der Kaiser gesagt haben: „Für das höchste Friedensarbeits“ welche Moltke schon aus. Später verbreitete sich die Nachricht, der Kaiser habe gesagt, im Kriege möge er sein eigener Generalstabchef sein. Diese vom B. Z. wiederergebene Nachricht kann man nicht, wie die Nordd. Allgemeine Zeitung unmaßgeblicher Respektlosigkeit behauptet, aus dem Simplicissimus sondern aus höflich-militärischen Kreisen und sie hat, mag sie nun wahr sein oder nicht, eine feste innere Verbindlichkeit für sich. Das der Kaiser die Absicht habe, sich in einem etwaigen Kriege als Heerführer zu betätigen, ist nicht im mindesten unwahrscheinlich, und es ist geradezu ungläublich, daß ein offizielles Blatt solche begründete Behauptungen in die Spalten des Simplicissimus verweisen will.

Die halbhohe Bismarckpresse ist freilich nicht so diplomatisch wie das offiziöse Hauptorgan. Sie behauptet, daß Bismarck gekündigt sei, daß er jeden, noch so starken Puff aushalten könne, und er werde sich heilen, um durch sein Erscheinen im Reichstage die Kriegserklärung zu zerbrechen. Sein Erscheinen im Reichstage wird allerdings noch lange kein vollwertiger Beweis dafür sein, daß ihn die Hofkabel höchstens nicht doch übermäßig. Was eigentlich die konservative und liberalistische Bismarckpresse mit ihrem Kräftevertrieb will, vermag Herr Harden in der neuesten Nummer seiner Zeitung mit langem plumper Ungelehrtheit, indem er am Schluß eines langen Artikels also behauptet:

„Ich und, Kaiser, den Mann, der auch vor Dir, vor dem Glanze der Gottesgabe, der Reimboden den Boden nicht beugt; und Laß ihn regieren, den Mann! Dann löst sich der Schatten in der Morgenluft. Doch schon ist's fort geworden, und Deutschland wird ungebildet. Ein neues Blut und Gelingen wird gelüht, und es gibt offenbar Leute, die es bereits gefunden zu haben glauben. Eigentlich ist's eine ziemlich unerschöpfte Zumutung an den Kaiser, daß er zugunsten eines von ihm gewählten Handlungers gemäßigteren abtreten sollte. Es ist auch gar nicht wahr, daß Deutschland ungebildet auf den Mann wartet, aber an die Stelle des Kaiserthums ist der Hauptmeister des Autokratismus tritt. Ein Mann mit den Vollmachten und Mächten Bismarcks aber ohne die große diplomatische Erfolge würde von deutschen Völkern vermutlich noch viel weniger gelübt ertragen werden, als irgend ein von Hohenlohe oder Bismarck. Dergleichen trübselige und verhängnisvolle Katastrophe zeigen nur, wie schlecht die Intrige am Werke ist, und wie tief sich die offizielle deutsche Politik in die Gadaße verurteilt hat — ja

keil, daß ihr noch alle Kräftegeanken kaum etwas anderes übrig bleiben wird, als sich zur allfälligen Staatsmehheit des Fortwurfs und Fortretts“ demüthig zu befehren.

Der preussische Landtag.

tritt, wie die Nordd. Allg. Zeitung zu melden weiß, am 8. Januar des nächsten Jahres wieder zusammen. Obwohl in Berlin III die Zeitungen und schließlich die Abgeordnetensammlung noch ausbleiben, ist kaum zu hoffen, daß das preussische Abgeordnetenhaus schon am 8. Januar die Freude haben wird, einen tüchtigen Vertreter sozialdemokratischer Prinzipien als Kollegen begrüßen zu können. Herr Müller-Sagan wird seinen Sitzungs halten als König des Berliner freimütigen Regelplatz, und erst im Herbst 1908 wird es gelingen, ihn wieder heranzuführen.

Wohl notwendig wird es sein, daß hohe Füsse und angelegene Parlament der Welt von außenher daran zu erinnern, daß es in Preußen und Deutschland eine sozialdemokratische Partei gibt, die den Kampf gegen den Landtag in seiner heutigen Gestalt und gegen das elendeste aller Wahlsysteme keineswegs aufzugeben gewillt ist — „wenn auch der Feind Karthagen sei.“ Der Früherer Wahlrechtsprozeß zu Anfang und der sozialdemokratische Preussentag zu Ende des Decembers werden dazu dienen, dem Gehörnis des hohen Hauses nachzuhelfen, das sich in der letzten Wahlrechtsdebatte selbst die Legitimation einer Volkvertretung abgesprochen hat und seitdem sich nur weiterzuleben kann als ein allgemein erkannte politische Krankheit.

Erbanliches und Etsch-Lothringen.

Im Jahre 1872, dem ersten Jahre der Auktion Etsch-Lothringens, verheiratete man die wiedergewonnenen Brüder mit den Russen zu einem. Die Maßregel, die nur den Jahrgang betraf, dessen Geburtstag in das Jahr 1852 fiel, war politisch notwendig, und hätte sogar besser auf einen weiteren Zeitraum ausgedehnt werden können, um die Beschäftigung möglich ruhig zu gestalten. Im Jahre 1873 veranfaßte man in gemäßigterem Ueberseher die erste Aushebung, was zur Folge hatte, daß eine große Anzahl von Gefangenenpflichtigen, die bey. deren Vater 1871 nicht für Frankreich optierten, daher also nach den Bestimmungen des Frankfurter Friedens als Deutsche galten, nach Frankreich ausgewandert, um dort zu verbleiben. Diese Leute wurden dann in contumacia verurteilt. Man sollte doch nun denken, daß man gerade über diese Zeit, die ersten Jahre nach dem Kriege, wo es doch so viel Wunden zu heilen galt, das Gras der Vergessenheit wachsen lassen sollte. Das ist nicht nur der Wunsch der eitsch-Lothringischen Bevölkerung, sondern auch der Wunsch jedes andern ruhig denkenden Menschen. Aber gerade die letzte Zeit lehrt, daß dieser Gedanke dem eitschlichen Bureaukratismus vollkommen fremd ist. Heute, an der 33. Jahrestag, verfolgt die deutsche Politik noch jene Männer, die in jenen Tagen sich dem Dienst im deutschen Heere entzogen. Vor einigen Tagen wurde ein 53jähriger Lothringer, der 1873 ausgewandert war, gelegentlich eines Besuchs bei seiner Schwester in Kappel (Lothringen) verhaftet und nach Stralburg transportiert. Ein anderer Besogener, der 1874 nach der Aushebung ausgewandert war, wurde schon auf dem Bahnhof der Genauen Deutsch-Franzosen festgenommen. Das Strafgericht in Stralburg, vor das er gestellt wurde, hat ein frühere Kontingenzurteil, das auf 150 M. Geldstrafe ging, auf und verurteilt den Besogener wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis nach Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Wie gerecht ist doch der moderne deutsche Kultur- und Rechtsstaat!

„Ein unangenehmer Parteigenosse.“

So betitelt das reformatholische Zwanzigste Jahrbuch Herr Koeren wegen seiner Rede auf dem Parteitag des Zentrums im Regierungsbezirk Lüttich. Dort säßte sich Herr Koeren denogen, dem Eifer seiner Männer, die das Zentrum durchaus zu einer rein politischen Partei stampfen wollen, einen Dämpfer aufzusetzen. Er erklärte, daß das Zentrum eine politische Partei sei, wer anders sage, begehe eine wissenschaftliche Unwahrheit; andererseits aber warnte er doch davor, diese Frage allzu häufig zu erörtern, da sie Verwirrung in den Kreisen der eigenen Anhänger stifte; außerdem solle man nicht zu ermahnen vergessen, daß die Hauptaufgabe des Zentrums sei, die religiösen Interessen des katholischen Volkes zu vertreten.

Diese Ausführungen haben nun in hohem Maße den Unmut der genannten Wochenchrift erregt. Die Rede Koerens, heißt es, minime von Widersprüchen, lo daß man nur die Gedankenlosigkeit des Publikums bewundern könne, das ihm „harmlosen, nicht endwandelnden“ Besatz“ gepenselt habe. Die Frage, ob es die Hauptaufgabe des Zentrums sei, die religiösen Interessen zu vertreten, beantwortet das Blatt dahin, daß jede Partei, die auf der Basis der religiösen Interessen und Gerechtigkeitsgründen die höchsten Interessen einer Konfession zu vertreten habe, aber — heißt es dann weiter:

„Der Schwere der Religion kann nur einen Teil des Programms bilden. Etwas anderes ist es, wenn dieser Programmpunkt zur Hauptache, zum Unterwerfungspunkt von anderen Parteien wird. Dann haben wir es mit einer konfessionellen Partei zu tun, und für eine solche ist für die Dauer auf ertischen Boden kein Platz. Sie bedeutet eine fortwährende Verarmung und Herausforderung der andern und eine Schwächung der inneren Kraft der eigenen Konfession. Sie ist für die geistige Selbständigkeit des Konfessionsgenossen eine ungeliebte Föpfung und gerät mit Notwendigkeit unter die Fuchel des Materialismus, der die maßlosten Ansprüche der ultramontanen Richtung in dieser Partei zu verwirklichen hofft.“

Gegenwärtig noch, so meint zum Schluß die genannte Zeitschrift, sei der größte Teil der Wähler der Ansicht, daß das Zentrum die Partei der katholischen Kirche sei. Eine solche Auffassung von der Aufgabe des Zentrums möge für manche Vortheile dieser Partei etwas Angenehmes haben, denn sie erhebt ihnen die politische Agitation, da sie nur die konfessionellen Ansprüche anzuweisen brauchen; aber sie mißt sie der Zeit zum Nutzen der Partei führen, wenn einzelne die konfessionellen Condititionen vor dem Sturme der wirtschaftlichen Kämpfe zurücktreten.“

Das reformatholische Organ will also dem Materialismus, der Verarmung von Religion und Politik entgegenwirken; die andern Zentrumsblätter aber haben nur das Interesse ihrer Partei im Auge, und dazu bedürfen sie gerade dessen, was die Reformatholischen verwerfen: die Fuchel des Materialismus und die Aufreißung des religiösen Intimits. Denn was wäre das Zentrum ohne die Fische der Kirche! Wenn das Zentrum gegenwärtig darauf beharrt ist, die kirchlichen Kräfte einzuziehen, so hat das seine Gründe. Man veresse nicht, daß die Zeit der Wahl naht. Das Zentrum ist in Rot, nämlich im industriellen Westen, wo ihm in wichtigen Wahlen der Sozialdemokratie arg auf den Fersen ist. Da ist

es Zeit, sich nach Hilfe umzusehen, und so sucht das Zentrum Anhang bei den übrigen kirchlichen Parteien; zu diesem Zweck liegt ihm daran, den Vorwurf der konfessionellen Abgeschlossenheit, den Vorwurf der ausschließlich katholischen Selbstverfassung zu entkräften. Das Zentrum möchte sich als staatsverehabende, nationale Partei erweisen, für die auch Nichtkatholiken stimmen können, und die ihrerseits bereit ist, andere Parteien im Kampfe gegen den „Unstern“ und den „Aberglauben“ zu unterstützen. Das ist der Sinn der unglücklichen Versicherung, daß das Zentrum eine politische Partei sei, und das ist der Sinn der gerade jetzt ins Wert geliehen „christlich-nationalen Arbeiterbewegung“, die dem Zentrum bei der Wahl die nichtsozialdemokratischen Arbeiter ins Netz führen soll.

Eine künftige Abhilfe. Die Täg. Rundschau, das Sprachrohr der Firma Lippelskirch, hatte seinerzeit fälschlich behauptet, Oberstleutnant Quade, der neue Chef des Oberkommandos der Schutztruppen, habe einem Berliner Blatte „Entwöhnungen“ gemacht und insbesondere die Mitteilung veranlaßt, daß noch andere Offiziere außer Major Richter in Beziehung getreten hätten, die zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen geführt hätten. Daraufhin hatte Oberstleutnant Quade gegen das Blatt Erhaben. Diese ist jetzt zurückgezogen worden, und die Täg. Rundschau veröffentlicht diese Tage folgende sehr und wehmütige Erklärung:

„In eigener Sache. In Nr. 415 der Täg. Rundschau vom 5. September wurde gegen den Chef des Stabes des Oberkommandos der Schutztruppen — Herrn Oberstleutnant Quade — eine Reihe von Verurteilungen erhoben, die sich in allen Punkten als völlig haltlos und ungerichtet erwiesen. Wir behaupten ganz lebhaft, Herrn Oberstleutnant Quade noch nach Bekanntgabe seiner Erklärungen den Vorwurf der Unvorsichtigkeit im Verkehr mit Vertretern der Presse gemacht zu haben, da auch dieser Vorwurf durch die Tatsachen völlig widerlegt ist. Wir sehen uns gezwungen, den genannten Angriff gegen Herrn Oberstleutnant Quade als in vollem Umfang auf falscher Information beruhend bezeichnen zu müssen und bebauern außerordentlich, durch Ueberstürzung, Ton und Inhalt unserer Ausführungen vom 5. September einen vorwurfsfrei bestehenden Offizier völlig zu Unrecht schwer bedekt zu haben. Wir können nur unsern Bebauern Ausdruck geben, daß wir jenem, Herrn Oberstleutnant Quade angekreideten Artikel überhaupt einen Platz in unserm Blatt gegeben haben.“

Vom politischen Kriegsapparat. 48 Gemeindevorsteher, Schulvorstandsmitglieder und Gemeindevorsteher des Kreises Mooslin, die ihre Kinder am Schulfest teilnehmen lassen, wurden ihrer Aemter entsetzt.

In Frankfurt a. M. hat das Oberlandesgericht in der Angelegenheit des Stadtverordneten Genossen Jelowitz wegen Beleidigung der Stadtverordneten-Versammlung den abnehmenden Beschuß der Strafammer aufgehoben und das Gauverfahren für eröffnet erklärt.

Ein „Gefahr und Gefahr“. Die Mannheimener Volksstimme meldet, daß bei einer Kontrollverammlung zu Mannheim ein Hauptmann sich erlaube, den Reichsrath folgende Anproze zu halten:

„Es ist da ein Jugendverein gegründet worden von einem gewissen Franz, der sich zur Aufgabe macht, jungen Leuten von 14—16 Jahren den Dab gegen Kaiser und Reich einzupflanzen. Ich erlaube auch, eigenen Interesse der Jugend, wenn irgend ein Bruder oder Verwandter bei dieser Gesellschaft hat, denselben zu ermahnen, solchen Verkehr zu meiden, da er sich sonst für sein ganzes Leben unglücklich macht. Der Franz ist von Gefas Reichsanwalt hier, ist da oben bei Gericht, hat bei jeder Verhandlung ein großes, breches Maul und meint er sei etwas; aber schließlich sind diese Leute doch nichts als Dummköpfe. Dieser Mensch vertritt den Reichsanwalt Titel nicht, er ist nicht einmal wert, daß man ihn anspudt.“

Der Herr Hauptmann kann zwar unsern Genossen Franz, den das Vertrauen der babilchen Genossen ins babilche Landesparlament gelangt hat, und der in ungewöhnlicher Weise sich die Förderung der Jugendorganisation anlegen sein läßt, nicht beleidigen. Anders wäre es doch möglich sein, ihm berechtigt zu mochen, daß der nobelste Red nicht das Privilegium gibt, Zivilisten ungestraft zu beschimpfen.

Zur Fleischnot.

Mit Rücksicht auf die Fleischnot beschloßen die Stadtverordneten von Saarbrücken, den städtischen Arbeitern und den Beamten mit weniger als 2000 Mark Gehalt, eine fünfprozentige Lohn- und Gehaltssteigerung zu bewilligen.

Das gesunde „nationale“ Schwein. In sämtlichen Regierungsbezirken Bayerns ist die Schweinefleisch (Schweinefleisch) konstatiert worden.

Ansland.

Schweiz. Ein Anarchistenprozeß ist in Zürich zu Ende geführt worden; das Bundesgericht war zu diesem Zwecke von Lausanne nach Zürich beurlaubt worden. Angefangen war der seit dem 18. Juni in Haft stehende Franz Blazet aus Wien. Die beiden Mitangeklagten Rothemann aus Berlin und Schab aus Ruzland sind schuldig. Blazet soll den beiden andern bei der Herstellung von Bomben beistand gegeben sein. Man hat bei ihm einen Koffer mit überaus chemischen Stoffen, aus denen Sprengstoffe hergestellt werden können, beschlagnahmt; dieser Koffer war dem künftigen Schab, den beiden, was er von der Polizei befragt worden, bei Blazet unterbracht. Von Blazet selbst herüber waren Rezepte zur Anfertigung von Sprengstoffen beschlagnahmt worden. Der Angeklagte erklärt, daß diese nur Diktate von Schab, beziehentlich Uebersetzungen seien; er (Blazet) habe bei Schab ruffisch gelernt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde Blazet wegen „Beihilfe beim Versuch zur Herstellung von Sprengstoffen“ zu einem Jahr Gefängnis und zu lebenslänglicher Landesverweisung aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft verurteilt. Damit wäre die große Aktion, welche seinerzeit die Zürcher Polizei gegen die Russen unternahm, zum vorläufigen Abschluß gekommen. Der Russe Schab, der einzige, der nach den Schweizer Gesetzen strafbar gewesen wäre, ist entwischt. Dagegen ist nun Blazet das Opfer der Bourgeoisjustiz geworden.

Norwegen. Im Dienste des Zaren. Der Antrag des Genossen Erisen, das Störching möge sein Bedauern über die von der Regierung veranlaßte Beschlagnahme russischer Schriften aussprechen, ist gegen 10 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt worden. Einer der 11 Sozialdemokraten, Lind Johansen, fehlte in der Sitzung. Die Genossen Erisen, Lørdger, Braa und Chr. A. Knudsen, die zur Sache sprachen, brachten den Beweis, daß das Ministerium mit der Beschlagnahme der russischen Schriften einen offensibaren Bruch des

Wahlrecht begangen habe. Schriften, die in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich und andern Ländern zwecks Verbreitung in Russland umgehend gedruckt werden. Merkwürdig ist es, wie und mit welchen Begehrten Minister Solovjov das schändliche Tun der Regierung zu verteidigen suchte; so führte er an, daß die Schweiz 1889 den deutschen Sozialdemokraten ausbiete!

Genosse Bura hielt den Minister eine von der russischen Presse herbeizuleitende Nummer der regierungstreuen Gesellschaftung Wohnungsbau vor, deren Text zu einem großen Teil mit der russischen Zensurbehörde unentgeltlich gemacht war, ein Beweis dafür, daß die vorweggenommene Regierung selbst den Druck konservativer Blätter verbieten müßte, falls sie alles meiden wollte, was dem großen Nachbar im Osten unangenehm ist.

Zum Schluß entfiel zwischen den Genossen Knudsen und Grifin und dem Minister des Innern über die Frage, ob ein „Minderheitenrat“ zwischen Norwegen und Rußland besteht, eine längere Auseinandersetzung. Der Minister suchte sich um die Antwort herumzubringen, mußte es aber schließlich indirekt abgeben.

Waffen. In der Wandtafel ist es zwischen Kofalen und Chaulanen in der Umgebung von Charkow zu schweren Kämpfen gekommen, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat.

Bur Revolution in Rußland.

Der **Wahlrechtsraub**, die Gesetzesänderung des Senats, welche die Fabrikarbeiter ihres Wahlrechts in den städtischen Kurie beraubt hat, ist jetzt in den Arbeitstreffen der Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die „Fabrikarbeiter“ nämlich, die nach dem Ufak vom 24. Dezember 1905 von den Arbeitern in den Fabriken gewählt werden, haben ihrerseits so wenige Wahlmänner zu wählen, daß sie für den Ausgang der städtischen Wahlen fast gar keine Bedeutung haben. Wenn die Fabrikarbeiter nicht in der städtischen Kurie wählen, wo sie als „Wohnungsarbeiter“ früher das Recht dazu hatten, so werden sie dadurch fast jeder Bedeutung bei den Wahlen beraubt. Es wurden nun in der sozialdemokratischen Partei zwei Vorschläge gemacht, um einen Ausweg zu finden: 1. Die Arbeiter sollen auf ihr Wahlrecht in den Fabriken, welches betraute bedeutungsvoll ist, verzichten, um durch diesen Verzicht das Recht zu erlangen, wieder an den städtischen Wahlen teilzunehmen zu dürfen. 2. Die Fabrikarbeiter sollen für die Zeit der Wahlen ihre Stellungen aufgeben; dann werden sie einige Tage lang keine Fabrikarbeiter mehr sein und werden ihre Rechte bei den städtischen Wahlen ausüben können. Die Regierung ist aber nicht gewillt, auf diese Weise die Bedeutung des vorweggenommenen Wahlrechtsraubes herabzusetzen zu lassen. Wie die Strana meldet, werden bereits jetzt von Steuerinspektoren Angaben darüber gesammelt, welche Fabrikarbeiter gleichzeitig Wohnungsarbeiter sind; es werden solche aus den städtischen Wählerlisten gestrichen.

In **Moskau** hat der Stadthauptmann dem Bürgermeister die Bitte der Fabrikarbeiter zugewandt mit der Empfehlung, diese Fabrikarbeiter nicht in die städtischen Wählerlisten einzutragen. Dann erfolgte das große Glück, der Gehilfe des Ministers des Innern, Krjshanowski, verbandete an alle Gouverneure und Stadthauptleute folgendes Merkmal: „Aus den im Ministerium das Innere eingelaufenen Meldungen ist zu ersehen, daß einige Behörden bei der Ausfertigung der Wählerlisten die Fabrikarbeiter, welche besondere Wohnungen mieten, befragen, ob sie ihr Wahlrecht auf Grund des Allerhöchsten Ufak vom 24. Dezember 1905 auf die Weise ausüben wollen, daß sie sich an der Wahl der Fabrikarbeiter beteiligen, oder ob sie wünschen, an den Wahlen als Wohnungsarbeiter in der Eigenschaft von städtischen Wählern teilzunehmen, auf der Vermählung der städtischen Wähler oder in den städtischen Wahlkreisen; auf diese Weise“ überlassen es

den Wählern, den Fabrikarbeitern, von einem oder dem anderen Weg in der Ausübung ihres Wahlrechts einzuschlagen. Inzwischen, gemäß dem Sinne der Gesetzesänderung des Senats vom 20. Oktober, Nr. 275, sollen die Arbeiter der Fabriken, Industriebetriebe und Eisenbahnwerkstätten, für die der Weg der Ausübung des Wahlrechts in dem Allerhöchsten Ufak vom 24. Dezember 1905 vorgezeichnet ist, gar nicht in die Wählerlisten eingetragen werden, sogar in dem Falle, wenn sie einen genügenden Wohnort besitzen, unter anderem als Wohnungsarbeiter. Infolgedessen erhebt sich Sure Erregung in dieser Frage, den Behörden, welche die Listen der städtischen Wähler ausfertigen, die nötigen Befehle zu geben, und auch ihrerseits Maßregeln zu treffen, um aus den städtischen Wählerlisten diejenigen von dem Allerhöchsten Ufak vom 24. Dezember 1905 vorgezeichneten Arbeiter zu streichen, welche etwa im Widerspruch zu der Gesetzesänderung des Senats in die Listen eingetragen worden sind, und dieses sogar in dem Falle tun, wenn die Arbeiter erklären, daß sie auf die Beteiligung an den Wahlen der Vertreter in den Fabriken verzichten.“ Auf diese Weise ist dem Protokollat der Weg versperrt, um den ihm gebührenden Einfluß auf die städtischen Wahlen auszuüben!

Gouvernements-Berichte über die Stimmung im Innern. Die gutinformierte Zeitung Strana macht interessante Mitteilungen über die Berichte, welche die Gouverneure dem Polizeidepartement über die in den ihnen unterstellten Gouvernements herrschende Stimmung zukommen lassen. Aus den an der Wolga liegenden und den südlichen Gouvernements vordringend berichtete, daß die revolutionäre Propaganda nicht nur nicht zurückgegangen, sondern sogar ins letzte Innere des Reiches gedrungen ist und in vielen Bauernfamilien Wurzeln gefunden hat. Gegen eine solche Propaganda kann die Polizei nichts unternehmen. Derselben Berichte hegen, daß äußerlich volle Ruhe und Gehorsam zu beobachten sind; an einigen Orten, a. B. in den Gouvernements Saratow und Samara, zeigen die Bauern eine größere Achtung vor den Behörden und den Gutsherren, als es vor 1905 der Fall war. Die Berichte der Gouverneure erklären diese Erscheinung dadurch, daß ein solches Verhalten den Bauern von den Propagandisten anempfohlen wird. Gleichzeitig berichten sich die Bauern schon jetzt von den Wahlen vor. Was die letzten, zugunsten der Bauern getroffenen Maßregeln betrifft (Gleichheit vor dem Gesetz usw.), so stellen die Berichte einen völligen Mangel an Dankbarkeit oder Beirückung bei den Bauern fest. Als Kampfmittel gegen die revolutionäre Propaganda empfehlen diese Berichte eine umfangreiche Entlohnung einer **monarchistischen Propaganda**, unter der Leitung der Gutsherren und unter Beteiligung der benachbarten nahegelegenen Beamten. Ueber die Tätigkeit der monarchistischen Parteien enthalten die Berichte ausführliche Angaben. In den an der Wolga liegenden und südlichen Gouvernements sind nirgends feste Organisationen dieser Parteien mit zahlreichen Mitgliedern vorhanden. Es gibt einzelne Personen oder winzige kleine Zirkel, welche umfangreiche Mitgliederlisten aufstellen, in welche sie jeden eintragen, den sie nicht für einen notdürftigen Revolutionär halten. Nach der Angabe der Berichte soll die monarchistische Propaganda in einigen zentralen Gouvernements mit etwas mehr Erfolg von halten gehen, nämlich in den Gouvernements Tula, Kaluga, Rjasan, Wladimir, teilweise Kursk, Orel, Woroneß.

Die **Mittel der Straf-Expeditionen.** Die Kommandierenden der Straf-Expeditionen und die Militär-General-Gouverneure versuchen immer neue Wege und Mittel zu entdecken, um die Unruhen auf irgend eine Weise zu unterdrücken. Einer von den in Polen herrschenden Gouverneuren erließ eine Bekanntmachung, nach der er die Sünden der Kinder an den Eltern sühnen wolle; der Herrscher der kaiserlichen Lande, General Bauer, drohte alle Dörfer niederbrennen zu lassen, in denen auch nur eine einzige Waise gefunden würde. Die

das **schändliche System** findet eine getreue Nachahmung bei den Kommandierenden einer Straf-Expedition, die im kurländischen Gebiete tätig ist.

Der Kommandierende erklärte der Kreisversammlung seine Absicht, im Falle eines Ueberfalls auf Wladypol oder Dienstangestellte in seinem Bezirke sogleich einige Bauern, dem König nach, niederzulegen zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß durch derartige Maßregeln, die das elementarste Rechtsgesetz empören, das Ziel, das der Kommandierende in Auge hat, nicht erreicht wird. Die Drohung ist natürlich keinen Einfluß auf diejenigen aus, die bereit sind, Ueberfälle zu machen, ebenso wie die Straf-Expeditionen die Bevölkerung nicht einschüchtern haben; sie sind nur für die friedlichen Elemente zu einer schweren Last geworden. Das Resultat dieser Politik, die den Zorn haben soll, die Bevölkerung für die neuen längst verprochenen Reformen vorzubereiten, wird ein ganz entgegengesetztes sein; sie wird nur dazu beitragen, den Haß der Einwohner zu vergrößern, und die Zahl der sich Empfindenden zu vergrößern.

Süngerfreier politischer Gefangener! In Charkow wohnt bereits seit sechs Tagen ein Süngerfreier, den mehr als hundert politische Gefangene konsequent durchführen. Wo er von den Gefangenen, die man in der Bevölkerung für Arbeiter bezeichnet, sich schon vorberührt, sieben liegen demüthigt darnieder.

Neue Mordtelle. In Jekaterinoslaw fand der Prozeß gegen Reglementarier statt, welche die Eisenbahnstation besetzt und verhaftet hatten, diezüge zum Engländer zu bringen. Zwei der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt, die übrigen zur Deportation nach Sibirien.

Falterkammer im innern Rußland. Es wird nicht nur in Polen und in den Ostprovinzen gefestigt, sondern auch im innern Rußland geschieht dergleichen. Ein Fremdenling wurde auf der Straße ein unbekannter junger Mann von Geheimpolizisten verhaftet und aufs erste Polizeirevier gebracht. Der Prüfling Trusewitsch hatte ihn in Verdacht, an der Abführung eines Warenlagers teilgenommen zu haben. Der Verhaftete weigerte sich, seinen eigenen Namen anzugeben und über andere etwas auszusagen. Quers wurde er vom Prüfling grausam verprügelt; dieser schlug ihn mit den Fingern gegen den Unterleib, riß ihm Haare aus usw. Dann begann eine gezielte Folterung. Man klemmte die Finger des Unglücklichen zwischen Eiser und Hölzer und zerquetschte ihm so die Finger. Das Martern war so entsetzlich, daß schließlich die Schulleute sich weigerten, weiter zuzugehen zu sein. Trusewitsch ließ Kofalen kommen, der junge Mann wurde in den Keller geführt und dort mit Ruten geprügelt. In halb bewußlosem Zustand sprach er einige Familiennamen aus, und auf Grund dieser fast unkenntlichen Nennungen wurden in der Nacht mehrerlei Verhaftungen vorgenommen. Der gefolterte junge Mann befindet sich noch immer in demselben Zustand.

Quittung.

Für die Verunglückten an Volkspartisanen.	
Dieser quittiert.	212,95 M.
Thomas-Kolowitsch.	5.00
A. Schärer-Wittelsch, Zweigverein	3.00 bis 5.00
Von Ungenannt	2.00
Von Arbeitern der Birma-Konglomerat	20.00
und Sibirische Krantienkränge	12.70
Gesammelt in der Druckerei d. General-Angelegers	12.—
Summa:	217,65 M.

G. Labert.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Geschäftshaus

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

J. Lewin.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Trikotagen.

Herren-Normal-Hemden	1,36, 1,15, 1,00 M., 85 Pf.
Herren-Normal-Hemden, „Prima“	5,75 bis 1,35 M.
Herren-Normal-Jacken	95, 85, 75, 58 Pf.
Herren-Normal-Jacken, „Prima“	3,00 bis 1,25 M.
Herren-Normal-Beinkleider	1,80, 1,15 M., 95, 85 Pf.
Herren-Normal-Beinkleider, „Prima“	4,00 bis 1,50 M.
Damen-Normal-Jacken	75, 65, 60 bis 48 Pf.
Damen-Normal-Jacken, „Prima“	3,80 bis 1,00 M.
Damen-Normal-Beinkleider	2,85, 1,95, 1,75, 1,65 M.
Knaben-Normal-Hemden	1,85, 1,50, 1,25 M.

Pelzwaren.

Pelz-Coller, Kanin, ca. 180 cm lang, mit 4 Schweifen	2,75 M.
Pelz-Kragen, Rasé-Kanin, ca. 170 cm lang, m. 4 Schweifen	5,25 M.
Pelz-Kragen, Seal-Kanin, ca. 200 cm lang, m. 4 Schweifen	9,35 M.
Pelz-Kragen, Ia. Seal-Kanin, ca. 250 cm lang, mit 4 Schweifen	10,50 M.
Pelz-Stola, Tibet, ca. 200 cm lang, mit 4 Schweifen	11,50 M.
Pelz-Stola, Mufflon, ca. 195 cm lang, mit 4 Schweifen	8,75 M.
Pelz-Stola, Nutria, ca. 140-245 cm lang, m. 4 Schw.	24,50 b. 8,50 M.
Pelz-Stola, Breit schwarz, ca. 245 cm lang, m. 6 Schweif	38,00 M.

Strumpfwaren.

Damen-Strümpfe, deutsch lang	Paar 28 Pf.
Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle platt.	Paar 45 Pf.
Damen-Strümpfe, geringelt	Paar 45 Pf.
Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz	Paar 75 Pf.
Damen-Strümpfe, „Prima“, reine Wolle	2,25 M. bis 90 Pf.
Herren-Socken, farbig	Paar 23 Pf.
Herren-Socken, plattiert	Paar 60 u. 40 Pf.
Herren-Socken, reine Wolle	Paar 55 Pf.
Herren-Socken, geringelt	Paar 38 Pf.
Herren-Socken, „Prima“ reine Wolle	Paar 1,75 M. bis 75 Pf.

Kapotten.

Damen-Kapotten, Wolle, gestrich	2,50 M. bis 50 Pf.
Damen-Kapotten, „Plüsch“	6,00 bis 1,50 M.
Damen-Kapotten, „Seide“	6,00 bis 1,00 M.
Damen-Theater-Kapotten, „Seide“	6,50 bis 2,75 M.
Mädchen-Tuch-Hauben	90, 70, 50 Pf.
Mädchen-Tuch-Hauben, eleg. Ausfüh.	2,50 M. bis 75 Pf.
Mädchen-Plüsch-Hauben	1,15, 1,00 M., 85 Pf.
Mädchen-Plüsch-Hauben, eleg. Ausfüh.	4,00 bis 1,25 M.

Wollwaren.

Damen-Kopfschawls	1,25, 1,00 M., 75, 60, 50 Pf.
Damen-Kopfschawls, „Prima“	8,50 bis 1,35 M.
Damen-Kopftücher	90, 75, 60, 45, 35 Pf.
Damen-Kopftücher, „Prima“	3,00 bis 95 Pf.
Schultertragen	3,00, 2,75, 2,25, 1,75, 1,70 M.
Damen-Zaunen-Jacken	1,65, 1,25, 1,00 M.
Damen-Zaunen-Jacken, „Prima“	6,00 bis 1,75 M.
Damen-Plaid, „Lama“	2,50, 1,75, 1,25, 1,15 M.
Damen-Plaid, „Prima“	9,00 bis 2,75 M.
Damen-Plaid, „Angora“	12,50 bis 4,00 M.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe, Trikot	Paar 18 Pf.
Damen-Handschuhe, geringelt	Paar 25 Pf.
Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen	Paar 28 Pf.
Damen-Handschuhe, Neue „Schotten“	Paar 35 Pf.
Damen-Handschuhe, Prima Wollfütter	Paar 70 Pf.
Damen-Handschuhe, imt. Wildleder	Paar 80 Pf.
Damen-Handschuhe, reine Wolle	Paar 90 Pf.
Damen-Handschuhe, „Glacé“, neue Farben	8,50 bis 1,15 M.

Grosse Spezial-Abteilung für

Fertige Betten, Bettfedern u. Daunen, Metall-Bettstellen etc.

Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Abteilung Baumwollwaren

Bett-Zeuge — Bett-Kattune	denkbar größte Auswahl varierter u. schöner Blumenmuster für Decken und Kissenbesätze	25	Sh.
Rock- und Hemden-Flanelle	einfarbig, schöne Streifen und Karos, Gitter- damen-Qualitäten	22	Sh.
Bett-Damaste — Bett-Satins	für Bettmische, schneeweiß, in schönen Blumen- und Streifenmustern	36	Sh.
Louisianatuche, Hemdtuche	für Bett- und Bettmische, erstrebte gute Qualitäten	22	Sh.

Abteilung Wollwaren

Kopftücher	in allen Farben	65, 68,	42	Sh.
Herren-Jagdwesten		2.50, 1.90,	1	25
Zuaven-Jäckchen		1.25, 95,	75	Sh.
Kinder-Röckchen	gestreift	55,	38	Sh.
Knaben-Sweater		1.20, 90, 80,	58	Sh.
Arbeiter-Beinkleider		1.20, 85	78	Sh.

Damen-Konfektion.

Winter-Jacketts	schwarz mit Seiden- Binden u. Knöpfen garniert	2	95
Astrachan-Paletots u. Boleros	m. farb. Kragen u. Goldtreifen garniert	12.75	10.75
Capes	in weichen wolligen Stoffen mit kariertem, eingewebtem Futter, Schulter- und Sammtkragen	4	75
Abend-Capes	in hellen weichen Stoffen, Kragen mit Puffen, Rolle girls 120 cm, lang	6	75
Kostüm-Röcke	in melierten und blauen Stoffen mit Knopf-Garnitur	1	175
Woll-Blusen	kariert, gestreift und glatt, mit Seiden-Garnitur und Knopfbesatz	7.75	5.75
Seiden-Blusen	mit Centre deux und Spitzen-Einsätzen	6.75	4.50
Mädchen-Jacketts	blau Cheviot mit abarten schattlichen Kragen	3	90
Knaben-Hosen	in blau Cheviot alle Größen	1.35	95
Knaben-Paletots	blau Cheviot mit Goldknöpfen alle Größen Einheitspreis	4	80

Abteilung Kleiderstoffe

Strapazier- u. Hauskleiderstoffe	in ganz- und halbweireren Qualitäten von außerebendlicher Haltbarkeit	1.65, 1.25, 1.10, 85, 65,	30	Sh.
Kammgarne, Satins, Tucho, Crêpes	reimlich Qualitäten, allerfeinste Webereien	95/130 cm	4.50, 3.75, 2.25, 1.65, 1.18, 83,	55
Sehr aparte Blusenstoffe	gestreift, kariert und Neuheiten, in Fantasie- Dessins nur Neuheiten	3.00, 2.25, 1.50, 1.00, 65, 50,	35	Sh.
Kostümstoffe in Herrenstoffgeschmack	Melangen, neue Streifen u. Fantasie-Gewebe, besonders geeignet zur Herabsetzung elegant. Kostüme und feinerer Mode	3.75, 3.25, 2.65, 2.25, 1.75, 1.45,	75	Sh.

Abteilung Leibwäsche

Frauen-Barchent-Hemd	extra weit und lang	1.75, 1.35,	95	Sh.
Frauen-Barchent-Hemd	weiß	1.85, 1.45,	125	
Männer-Barchent-Hemd	extra weit und lang	1.75, 1.35,	95	Sh.
Damen-Tag-Hemden	Vorderstück und Schließstück mit Spitze und Banquette	1.45, 1.15, 95,	68	Sh.
Melton-Unterrock	weiß zweifach mit Banquette		2	95

Kinderstrümpfe.

Qualität 1824	schwarz, Wolle plattiert, engl. lang, 1X1 gestreift, für das Alter von	ca. 1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-10	10-12	12-14 Jahren	
Paar		23	33	38	43	52	62	72	80	90	98	Sh.
Qualität 1822	schwarz, reine Wolle, engl. lang, 1X1 gestreift, für das Alter von	ca. 1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-10	10-12	12-14 Jahren	
Paar		60	70	80	90	100	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55	Sh.

Barchent-Betttücher.

Betttücher	weiß, ca. 180/180 cm	1	10
Betttücher	farbig gestreift, bis 175 cm	125	88
Betttücher	farbig gestreift, 100/170 cm	55	Sh.
Schlafdecken	Calcutta		135

Man verlange Rabattmarken.	Fenstermäntel	in verschiedenen Farben	3.75 2.95 2.45	1	95
	Fries für Fenstermäntel	Meter	3.50 2.95	2	25
	Schlafdecken		3.50 2.75 1.95	1	45
	Schlafdecken	Halbwolle und Wolle	6.75 5.45 3.75	3	25

Jacquard-Schlafdecken	Wolle	5	25
Kamelhaardecken		16.50 14.00 10.50	8
Pferde-Decken		6.25 4.95 3.90	3
Reisedecken	in Plüsch und Wolle	18.00 12.00 7.95	3

Man verlange Rabattmarken.

Gardinen.

Gardinen, engl. Tüll	Mtr. 1.25, 85, 55, 35,	12	Sh.
Gardinen, abgepasst, 2 Flügel	5.45, 3.25, 2.75,	1	25
Gardinen, Erbstill	mit vieler Bänderarbeit	18.75, 14.50, 11.75,	7
Stores, engl. Tüll	weiß und crème	6.75, 4.45, 3.25,	1
Stores, Erbstill	moderne Betätigungen	12.50, 8.50,	4
Zug-Vitrage	in allen Farben	9.25, 4.75, 3.45, 2.15,	1
Spachtel- u. engl. Tüllkanten	weiß u. crème	72, 55, 38, 25, 18,	8
Scheibengardinen	weiß u. crème	Std. 75, 55,	35

Teppiche.

Axinster	ca. 140/200	170/235	200/300	
	4.25	11.50	18.75	
Tapestry	ca. 140/200	170/235	200/300	
	5.75	12.00	22.00	
Velour prima		55.00, 36.00, 24.00,	17	
Perser imit. zweifach		19.75, 12.75, 8.90,	4	
Läuferstoffe	Mtr. 85, 55, 38,	15	Sh.	
Tapestry-Läuferstoffe	Mtr. 2.75, 2.25,	1	95	
Linoleum-Läuferstoffe	1.30, 95, 78,	60	Sh.	
Bettvorlagen	in allen Preislagen.			

Portiären und Bettstellen.

Portiären v. Stück	in allen Farben	Mtr. 1.50, 1.15, 75,	30	Sh.
Portiären abgepasst	moderne Muster	Shawl 3.75, 2.45, 1.65, 95,	65	Sh.
Portiären-Garnitur	Plüsch u. Tuch	2 Chamis u. 1 Cambrequin	9.80,	3
Portiären-Garnitur	Plüsch, 2 Chamis u. 1 Cambrequin	28.-, 19.75, 14.50	12.25	7
Eiserne Bettstellen für Kinder			von	11
Eiserne Bettstellen f. Erwachsene			von	4
Holzbettstellen für Erwachsene			von	11
Matratzen für Holz- und Eisenbettstellen			von	4

Am 15. November

eröffnen wir unsere diesjährige

Spielwaren-Ausstellung!

1. Beilage zum Volksblatt.

№. 264.

Halle a. S., Sonntag den 11. November 1906.

17. Jahrg.

Aus den Nachbarreisen.

Beit., 10. November. Versasserklärungen und Abregelungen (sind) jetzt in Beil bei den Unternehmern an der Tagesordnung zu sein. In der Fabrik Eisen- und Maschinenbau Aktien-Gesellschaft wurde ein Schlichter vom Meister eingestellt. Man gab ihm den Schein, zum Arzt zu gehen, der ihn auch für arbeitsfähig erklärte. Als der Arbeiter aber wieder nach dem Kantor kam, erklärte man ihm, er werde nicht eingestellt, und wurde ihm behauptet die Kart wieder zurückgegeben. Der Arbeiter hatte zuletzt bei der Firma C. A. Müller gearbeitet, wo er ebenfalls gemäßregelt wurde, weil er das Verdienen begehnte, für seine Organisation zu agitieren und das Hauswirtschaftsgeschäft in der Schmelze kritisiert hatte. Die Komiten des Herrn Kommerzienrat nun veranlassen, Herr Opel hätte schon einen Arbeiter angenommen (?), was der Meister angeblich nicht gemerkt habe. Aus diesen zwei Beispielen kann man ersehen, wie das Unternehmertum in Beil jetzt arbeitet. Darum raten wir den Arbeitern, sich Mann für Mann der Organisation anzuschließen, um dem Vorgehen der Unternehmer ein Ende bereiten zu können.

Beitendorf, 9. November. (C. B.) Der Bergwerksdirektor Haase hatte für heute den Bergbauwägen Komge, den Regener der Friede Grabolle, vor dem Schiedsmann geladen wegen der von Lange in einer Volksversammlung am 2. September öffentlich ausgesprochenen Behauptung, Haase habe an der noch nicht vierzehnjährige Frieda mehrmals Notzucht verübt. Haase ist aber zu dem Termine nicht erschienen, ohne daß ein Grund seines Wegbleibens angegeben worden wäre.

Raumburg, 9. Nov. (C. B.) Ein rechtliches Klaffen-Urteil ist das in der vorerwähnten Nummer veröffentlichte Urteil gegen den Arbeitswilligen Busch, wenn man folgende zwei Urteile vergleicht. Vor mehreren Wochen wurde von der Strafkammer eine Berufung verworfen, die sich gegen ein Urteil richtete, laut welchem ein Streikbrecher wegen eintägiger Verletzung eines Streikbrechers zu 60 Mt. verurteilt war. Und dieser Busch, der den Maurer Handbuch ohne irgend welchen Grund nur darum gestochen hatte, weil die streikbrechenden Zimmerer von den Maurern nicht beachtet wurden, erhielt wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und wegen Verletzung zusammen 40 Mt. Wenn da die Arbeiter nicht andere Gedanken über unsere heutigen Zustände bekommen sollen, dann dürften sie nicht denken können.

Ein Streikbrief gegen zwei jugendliche Sünder, nämlich den 16 Jahre alten Arbeiter W. H. Bauer und dem 14 Jahre alten Arbeiter Ernst Bauer erklärt der hiesige Orts-Strafsankmal. Beide werden wegen Sittlichkeits-Verbrechens gestraft. Ob das Verbrechen so groß ist, daß man solche Hin-

der streckend verfolgt, entgeht sich natürlich unserer Kenntnis, immerhin macht gerade dieser Streikbrief einen sonderbaren Eindruck.

Mühlberg, 9. November. (Sig. Ver.) Verhafteter Brandstifter. Unter dem Verdacht, am 14. Oktober den in der Scheune des Gutsbesizers Reuter in Vorogl ausgebrochenen Brand verursacht zu haben, wurde vom Nachmeister hier ein bei Reuter im Dienst stehender Knecht verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Wittenberg, 9. November. Ein arbeitsfähiger Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung des Schlossers Henschel. Als früh das Töchterchen mit einer brennenden Petroleumlampe durch eine Tür ging, schlug plötzlich infolge eines Windstoßes die Flamme zurück, wobei der Kleinkind erlosch und sich das brennende Öl über die Kleidung des Kindes ergoß und diese in Flammen setzte. Trotz sofortiger Hilfe starb das sieben Jahre alte Kind nach mehreren qualvollen Stunden an den erhaltenen schweren Verletzungen.

Wittenberg, 10. November. Der Sozialdemokratischen Verein hält am Dienstag, den 13. November, beim Gasten H. Otto Schöferstraße 1, seine Mitgliederversammlung ab. Es ist Pflicht aller Mitglieder, die Verammlung zu besuchen.

Aus dem Reiche.

Berlin. Verhafteter Mädchenhändler. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße wurde der Vorbesitzer Brennde aus Währlich-Ditrau festgenommen, der mit zwei Mädchen aus seiner Heimat nach Wied zurückbringen wollte. Wäre diese entnommen auf der Fahrt nach Berlin aus dem Geheiß, die Brennde mit seinen Begleiterinnen führte, daß er diese nach Wied in ein Bordell bringen wolle. Sie benachrichtigten die hiesige Volkspolizei für die Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels, die mehrere Beamte nach dem Bahnhof Friedrichstraße entsandte.

Berlin. Jugendentziehung. Auf der Straße Grelts-Rathaus entlegte bei Rantel ein Schwärmer. Drei Bogen sprangen aus den Schienen. Ein Beamter ist erwischt, zwei andre leichter verletzt, Reisende kamen nicht zu Schaden.

Kölnheim a. Rhein. Zuguntenentzug. Ein aus Koblenz kommender Güterzug fuhr einem andern in die Flanke. Eine Anzahl Wagen wurden aus dem Gleise geworfen und zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Beizer des ersten Wagens wurden sofort getötet. Der Verkehr wird durch Umsetzen aufrecht erhalten. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Unfalls ist noch unbekannt.

Danzig. In Beil erlosch der Maurergeselle Reid seine Verdienst, die Tochter eines Maurerpollers, und dann sich selbst, da ihre Verheiratung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß.

Santober. Wegen Urkundenfälschung und Diebstahl-Unterlagenungen ist Rechtsanwalt von Harleben in Wied, einer der renommiertesten Rechtsanwältinnen Danzovers, plötzlich verhaftet worden. Die Vergehen sind seit Jahren begangen worden. Die Unterlagenungen sind von bedeutender Höhe.

Briefkasten der Redaktion.

D. 10. Streifällig haben Sie sich durch Ihre Belagerung auf alle Fälle gemacht, wenn Sie nicht zwingende Gründe zur Verweigerung hatten. Das wäre eventuell möglich, da Sie von der Arbeit kamen, also noch nicht gefeiert hatten. Sie können gegen den Strafbefehl ja gerichtliche Entscheidung beantragen. Das Wort müssen Sie bei eventueller Weigerung tragen.

Fr. 7. C. S. Das beste ist, Sie verschenken jetzt Ihr Kapital an Ihre Kinder. Solange Sie es nur testamentarisch vermachend haben, bleibt es immer noch Ihr Eigentum. — In den Unterhaltungskosten Ihrer Frau müssen Sie beitragen, solange Sie nicht geschieden sind. — Von Ihrer Pension kann in diesem Falle nichts gepfändet werden. — Stellen Sie den Antrag auf Scheidung wegen böswilligen Verlassens.

Letzte Nachrichten.

Köln, 10. November. Die Kölnische Zeitung beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem Rücktritt des Herrn v. Boddieski und erklärt, obwohl die amtliche Bestätigung des Rücktritts noch nicht vorliegt, werde doch allgemein angenommen, daß der Landwirtschaftsminister sein Amt niedergelegt habe und daß die Genehmigung mit Sicherheit zu erwarten sei. Es sei zu wünschen, daß der Minister geschäftlich schnell dahinführe, und daß er, der sich mit eigener Energie an sein Vorsteuertische Kammer, sich gezeigt habe, daß sein Gesundheitszustand ihm nicht gestattet werde, dem Sturm zu trotzen, auf den er sich im Parlamente gestürzt haben müsse.

Karlsruhe, 10. November. Einer Abordnung badischer Städte erklärte Staatsminister Schenkel, daß die badische Regierung ihren Bevollmächtigten im Bundesrat Instruktionen dahin erteilt, für alle Maßnahmen zwecks Herabsetzung der Fleischpreise besonders für das Deffnen der Grenzen gegen die Niederlande und Dänemark einzutreten.

Mannheim, 10. November. Da die hiesige Fleischherstellung die vor dem Gewerbegericht gegebenen Zusagen betr. Koalitionsrecht der Gehilfen nicht erfüllt hat, verhängte das Gewerbeamt stellvertretend die Boykott über eine Reihe Regierungen. Es befinden sich darunter die beiden größten Geschäfte am Platz.

Jandbrunn, 10. November. Der Schäber, den das Schwärmer in Südbirol angegriffen hat, beträgt über eine Million Kronen. 3000 Menschen sind obdachlos oder von jedem Besitz abgestriemen.

Wiesbaden, 10. November. In der vorgeschriebenen Verammlung der 11 Synodale der Volkshilfe für Verwundete wurde mit einer Mehrheit von 400 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.



Eine Jubiläums-Woche.

Anlässlich des 10jährigen Bestehens unseres Geschäfts und in dankbarer Anerkennung des uns in dieser Zeit vom Publikum bewiesenen Wohlwollens und Vertrauens haben wir uns entschlossen, während der **7 Tage von Sonntag den 11. bis einschliesslich Sonnabend den 17. November** auf

unsere sämtlichen Artikel 10% Rabatt

zu gewähren. Dieses Anerbieten bedeutet bei **unseren bekannt billigen Preisen** einen **seltenen Vorteil**, umso mehr als gerade jetzt alle Abteilungen unseres Lagers mit den neuesten Sachen überreich sortiert sind; die Vergünstigung wird nur bei Barzahlung gewährt. Aenderungen nach wie vor umsonst.

- Mäntel, Kostüme,**
- Paletots** in schw. Tuch.
- Paletots** in engl. Stoffen.
- Paletots** in Seidenplüsch und Astrachan.
- Abend-Mäntel,**
- Abend-Capes,**
- Jacketts- und Bolero-Jäckchen** in allen Stoffen.
- Kinder-Sachen.**

- Kleider** in Seide und Wolle etc.
- Balkkleider.**
- Blusen** in Seide, Wolle, Tüll.
- Ballblusen.**
- Röcke** lang u. kurz, für jeden Zweck u. jede Figur.
- Ballröcke.**
- Unterröcke.**
- Pelz-Colliers.**

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Geschw. Loewendahl.

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36

36 Grosse Ulrichstrasse 36

Meine Winter-Paletots sind unübertroffen!

Winter-Joppen

Sport-Joppen



warm gefüttert
von 4⁵⁰ an



Paletot
für den Winter
M. 8⁵⁰



Paletot
aus Double
M. 10⁵⁰



Paletot
Saison-Neuh.
M. 14⁵⁰



Paletot
gross. Leistung
M. 18⁰⁰



Paletot
Spezialmarke
M. 21⁰⁰



Paletot
Neuh. d. Saison
M. 24⁰⁰



Paletot
engl. Neuheit
M. 27⁰⁰



Paletot
Ersatz f. Maas
M. 30⁰⁰



mit Falten
von 6⁵⁰ an

Knaben-Überzieher.

Knaben-Joppen von 2 1/2 Mk. an.

Knaben-Kleider-Paletots.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Samstag, den 11. Novbr. 1906:
Nachmittags 3 Uhr:
8. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Oberon
König der Effen.
Grosse romantische Frenoper in 4 Akten.
Abends 7 1/2 Uhr:
58. Vorst. im Abonnement. 2. Viertel.
Umsaustarten ungültig.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten.
Musik nach Motiven von Hof. Strauß.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Montag den 12. November 1906:
59. Vorst. im Abonnement. 3. Viertel.
Umsaustarten gültig.
Novität! Novität!
Zum 1. Male:
Der Abt von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Akten von H. Dorn.
2. Teil
der „Brüder von St. Bernhard“.

Theater
lebender Photographien
Grosse Ulrichstr. 20.
Vorzügliches Programm.

Panorama.
Grosse Ulrichstrasse 61.
Glatzer Gebirge.

Zoolog. Garten
Sonntag den 11. November
nachmittags:
Grosses Konzert.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintrittspreis:
Erwachs. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Nachtigallen
Rothkehlchen.
Amseln. Szaare
überhaupt alle Waldvögel
schon im Herbst sehr
Universalfutter.
Eigentliche Zusammen-
stellung. stets frisch.
Mehlwürmer
gesunde grosse Tiere.
Otto Kramer
gegenüber der Glauchaer Kirche
Schmiedewerk wünscht Beschäftigung auf
einige Tage als Anstaltler.
Offert. unt. 608 an die Exp. d. Bl.

M. Schneider



Bolero in Seidenplüsch **Seidenplüsch-Paletot.**
Prima Qualität mit hellem Seidenfutter,
mit farbigem Kragen, chic garniert.
Preis Mark **19⁵⁰.**
Bolero aus Astrachan
Preis Mark **7.**

Als Prämie für unsere Leser
liefern wir zum Vorzugspreis von 3^{1/2} M.
Franz Grillparzers sämtl. Werke.
Neue, illustrierte Pracht-Ausgabe.
Herausgegeben von Rud. von Gottschall.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volks-Buchhand-
lung, Garz 42-43 und bei A. Leopold, Zeit.
Verlang nach auswärts 1 Exemplar gegen Einbindung von 4 Pfr.

Chines. Nachtigallen,
Zebra-Finken usw.
in diesen Tagen eintreffend.
empfiehlt
Otto Kramer,
gegenüber der Glauchaer Kirche.
Bestere tüchtige
Maschinenschlosser
sollert gesucht. Kirchenstr. 19.
Makulatur verkauft
Grossesf. Preuer.

Gasthof Drei Könige

Kleine Klausstrasse 7.
Sonntag den 11. November
Großer humoristischer
Familien-Abend.
Es ladet freundlichst ein
Joseph Streicher.

Nähmaschinen
von 55 Mk. an.
Gust. Lerche,
Kl. Ulrichstr. 33.
Gegründet 1891.
Gute Nachricht.
Reparaturen an Näh- und Wasch-
maschinen, Fahrrädern, gut und billig.
Tel. 3044. Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.
Pilsener-Brennerei.

**25 tüchtige Blech-
u. Kesselschmiede,**
Dieter und Stemmer,
Lange einige Schlosser u. Schmiede
für dauernde Arbeit bei hohem Lohne
gesucht.
Gustav Kamprath,
Ausschmiede u. Wasser-Bau-Anstalt.

Alle Arten
Möbel
und
kompl. Ausstattungen
empfiehlt tüchtig
C. Hauptmann
Möbelfabrik.
Gr. Ulrichstr. 36.
Kulanteste
Zahlungsbedingungen.

Neue Auflage.
Die Hämorrhoiden.
Ihr Wesen und ihre Heilung.
Durch ein erprobtes Blutreinigungs-
Verfahren von Dr. St. Paczowski.
Preis 80 Pfg.
zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.
Soeben erschienen:
Arbeiter-Notiz-Kalender
1907.
Preis 60 Pfg.
zu beziehen durch alle Ausdräger u.
Volksbuchhandlung,
Garz 42/43.

Damen-Paletots,

Jackets, Kostüme, Boleros, Abendmäntel, Blusen, fertige Kleider, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinés und dergl.

Mädchen- und Knaben-Garderoben.

Hervorragende Auswahl erstklassiger Neuheiten
zu unerreicht billigen Preisen.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Fortlaufend neue Eingänge

Golfkragen

bequeme lange Façons,
aus molligen, zweiseitigen
Winterstoffen,
in grosser Auswahl,
auch für starke
Figuren.

Besonderer Gelegenheitskauf!
Diese Kragen, aus
guten, schwarzgrauen und
dunkelblauen Winterstoffen
mit karierter Rückseite,
weit und lang,



Stück 6⁵⁰ MK.

Friedr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.

„Volkspark.“

Sonntag: Grosser Unterhaltungsabend.

Es ladet freundlich ein Für Humor ist gesorgt. Die Verwaltung.

Wittenberg.

Um zahlreiches Erscheinen bittet



Sonntag den 11. November 1906:

Vormittags 11¹/₂ Uhr: Frühschoppen-Freikonzert,
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

zwei grosse Gala-Vorstellungen

des allgemein als grossartig bezeichneten Programms.

In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen. Ausserdem gelten wie bisher nur in den Nachmittags-Vorstellungen auch Vorverkaufs-Billets.

Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkaufsbillets Sonntags abds. ungültig. Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kindervorstellung nur lebender Photographien. Belehrend! Unterhaltend!

Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg. Erwachsene 20 Pfg.

Jeden Mittwoch vollständig neues Programm!
Georg Süssmilsch, Direktor und Eigentümer.

Arbeiter-Schube- u. Stiefeln.

nach militärischer Art sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.

Gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen
Alter Markt 28, I.

Gbr. S. Nähm f. a. v. l. Saphienstr. 40 S.I.

Biegeldecke stellt ein L. Bornschelm, Gr. Wärfelstraße 9.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Sonntag den 11. November
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen.

Zur Nachmittagsvorstellung:
Ermässigte Preise!

Jeder Erwachsene hat das Recht,
ein Kind frei einzuführen.

Nur noch wenige Tage!

Auftreten von:

Tschin Maa's

7 heilige Chungusen

Die Darbietungen dieser Leute
grenzen an das Unmögliche!

Lotte Mende

in ihrem Original-Repertoire u.
des übrigen, ändernden
Attraktions-Programms.

Prima dänische Schweineleber.

beste Ware, a. Fund 75 Pfennig.
Alle Sorten Dörre in guter
Qualität zu soliden Preisen.

G. Höpfner's Darmhandlung.

Ciearischstraße 12, am Ballmarkt.

Kanonöfen und Rohre

empfiehlt billigst
Alter Markt 11. J. Sternlicht.

1 Rolle Papiere verl. gegang.
Abzug geg. Belohn. Marktstr. 11, I.

Mark 5

- Anzahlung
- 1 Tisch
 - 2 Stühle
 - 1 Bettstelle
 - 1 Matratze
 - 1 Spiegel
 - 1 Konsole

Anzahlung

Mark 9

Mark 15

- Anzahlung
- 1 Schrank
 - 1 Vertikow
 - 4 Stühle
 - 1 Bettstelle
 - 1 Matratze
 - 1 Tisch
 - 1 Spiegel
 - 1 Spiegelschrank
 - 1 Federbett

- Anzahlung
- 1 Küchenschrank
 - 1 Küchentisch
 - 2 Küchenstühle
 - 1 Rahmen

Anzahlung

Mark 5

Credit
erhält jeder

Carl Klingler,

Grosse Ulrichstrasse Nr. 20, I. Etage
empfiehlt in grösster Auswahl auf

Abzahlung

Waren und Möbel aller Art

Wagen
ohne Firma.

Lieferung
frei!

Credit
auswärts

Mark 2

- Anzahlung
- Kinderwagen,
 - Sportwagen,
 - Federbetten,
 - Tapplische, Tischdecken,
 - Gardinen, Portieren,
 - Schuhe, Stiefel, Uhren,
 - einzelne Möbel.

Abzahlung
wöchentlich

Mark 1

Mark 5

- Anzahlung
- Rock-Anzüge,
 - Jackett-Anzüge,
 - Frack-Anzüge.
 - Knaben-Anzüge
 - 1 Mk. Anzahlung

Kleiderstoffe,
Manufakturwaren.
Abzahlung
wöchentlich

Mark 1

Restaur. Zum Eilgut,
 Fortstr. 46.
 Sonntag den 11. November 1906
 Großer humoristischer
Familien-Abend

(Kesschäl kommt).
 Ladet freundlichst ein
 Wilh. Hinné.

Studenroths Restaurant
 Herrenstr. 25.

Spezialität: **Pökelknochen.**
 Mittagsstich 40 Pf.

Zumsteg früh:
Speckkuchen u. Bouillon.

Rest. Zur Sachsenburg
 Trothaerstr. 14.

Sonntag den 11. November
Bandonion-Musik.

wogu freundlichst einladet
 Richard Hagemann.

Zeit. Schloss Wilhelmshöhe.

Vorläufige Anzeige.
 Auf vielfältiges Verlangen
 Sonnabend den 17. Novbr. 1906
 2. Konzert d. Leipziger Bravour-Sänger.
 Joh. Heintz. Hoyle.

Eleg. Kleidersekretäre
 20 W. Westf. 24 W. Schreibst. 34 W.
 20 S. 33 W. Stühle, Bettst. Matrassen
 zu verkaufen. K. Bieler, Albrechtstr. 39.

Werkzeuge und Eisenwaren
 in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider Werkzeugschmied
 Straße 4.

Kinder-Nähr-Zwiebäcke
 nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
 empfiehlt die Alenronat-Gebäckfabrik
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824.

Auf Teilzahlung
 erhalten solche Familien Säml. Fädel-
 arbeits, Gärtnern, Kleiderst. etc. bei
 Fr. Grouau, Barfüßerstr. 16.

**Steckenpferd-
 Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co. in Badeben
 erzeugt rönliges jugendfrisch Ansehen,
 weisse sammetweiche Haut, blendend
 schönen Teint, beseitigt Sommer-
 sprossen und Haut-Unreinigkeiten.
 à St. 50 Pf. bei:

Helmhold & Co.; Albert Schlüter N. 1;
 Gr. Über; K. Walzstr. 34;
 F. A. Pats; Max Eddler; Ernst Jontzsch;
 in der Kaiser-Apothek, in der Kronen-
 Apotheke; Alfred Renke u. Wilhelm
 Hofer, Drogerie.

M. L. Fischer,
 Tapezierer u. Dekorateur
 wohnl. jekt **Nicolaistr. 6,**
 Hof links, 1 Treppe (Händelhaus).

Deutsche Anker-Registrier-Kasse
 arbeitet im Allgemein. Konsum-Verein.

B. H. Zimmer Zäckerplatz 34.
 Tel. 8124.

Blutstockung?
 Bauen Sie eine Schachtel
 Menstruationsmittel, "Grischa"
 (D. N. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100).
 Anthemid, nobil. japon. pulv. ster. steril.
 Nur echt in verpackten Schachteln
 Drogerie "Phoenix", Geisstr. 6.

Möbel Kleidersekretäre
 26 W. Westf. 24 W. Westf.
 35 W. Westf. 33 W. Westf.
 Spiegel u. Gemälde 10 W. Westf.
 Bettst. Matrassen, Tische, Stühle,
 Rückenmöbel billig zu verkaufen.
 August Reuse, Geisstr. 31.



Wegen Neu- u. Umbau
 in allen Abteilungen meines
Spezialhauses für Herren- u. Knabenbekleidung
gr. Räumungs-Verkauf
 zu enorm billigen Preisen.
 Halle a. S. **Alex Michel,** Klein-
 schmieden 1.

An den

Geldbeutel

stellt der bevorstehende Winter wieder grosse Anforderungen, denn es muss Jeder sich mit der nötigen Wintergarderobe versehen! Wenn man auch bei dieser Ausgabe nicht gleich mit 1000 Mark rechnen hat, so fällt es doch den Meisten schwer, auch nur einige Mark für diese Angabe flüssig zu machen! So mancher stöhnt da voller Verzweiflung, wo nehme ich das nötige Geld dazu her? Dieses Rätsel's Lösung ist bald

gefunden.

Kaufen Sie bei **N. Fuchs** und Sie erhalten Alles auf **Kredit** mit unerreicht kleinen An- und Abzahlungen!

Sie erhalten:

Anzüge	Anzahl. Mk.	2,	wöchentl. Mk.	1	USW.
Anzüge	"	5,	"	"	"
Paletots	"	6,	"	"	"
Damen-Jackets	"	3,	"	"	USW.
Damen-Kostüme	"	7,	"	"	"
Damen-Mäntel	"	5,	"	"	"

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, sowie sämtliche Hauskulturwaren.

Kinderwagen von 3 Mk. Anzahlung an.

Möbel	für 98 Mk.,	Anz. 7 Mk.,	wöch. Abz. 1 Mk.
Möbel	für 195 Mk.,	Anz. 15 Mk.,	wöch. Abz. 1.50 Mk.
Möbel	für 298 Mk.,	Anz. 25 Mk.,	wöch. Abz. 2 Mk.

Bessere Zimmer-Einrichtungen in jeder Preislage.
 Einzelne Möbelstücke
von 2 Mk. Anzahlung an.
 Alles in dem beliebtesten und modernsten
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 55, I. u. II.

Büschdorf.
Restaur. Zur Birke.
 Sonntag u. Montag d. 11. u. 12. Novbr.
Kirmesfeier,
 wogu ergebenst einladet
 Aug. Nitzscher.
 H. Raab, Uhrmacher, Weberstr. 8.

Zeit,
 modt Reparaturen
 sofort, gut und billig.
Pelzstolas.
 Eine größere Partie Stofas in allen
 Farben werden einzeln sportbillig ver-
 kauft Gr. Braunsstr. 11, I. links.

Alle Sorten Felle
 kaufen
Gebr. Dangelowitz, Leder-Fabrik,
 Fischerplan 2.
Waschgefässe
 dauerhaft, billig. C. Otto, Geisstr. 49.

Brennholz
 in Fuhrn und Körben bill. z. der-
 feinsten Abbruch Preiskaufstr. 7
 an der Sandwerferschule.

- Schultornister
- Schultafeln
- Schieferplatten
- Schieferlatten
- Schieferstifte
- Schieferständer
- Federbüchsen
- Bleistifte
- Rechenmaschinen
- Schreibhefte
- Schulbücher
- Reißzeuge
- Zirkelstiften
- Maltafeln
- Schachspiele
- Jugendchriften
- Matbücher u. s. w.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
 Garz 42/43.

- Empfehlenswerte Bücher:**
- Wegand: Bürgerliches Kochbuch. Preis: geb. 2 Mk.
 - Wegand: Gute Kost. Preis: geb. 1.00 Mk.
 - Cl. Horn: Beruf der Hausfrauen u. Mütter nebst Kochbuch. Preis: geb. 50 Pf.
 - F. Ermaner: Universalfachlehrer. Preis: geb. 75 Pf.
 - H. E. Wendel: Der Rechtsanwält. Preis: geb. 75 Pf.
 - Keller: Haussekretär. Preis: geb. 1 Mk.
 - Reinhardt: Geschäftsbücherei. Preis: brosch. 30 Pf.
 - Adelsberg: Briefsteller f. Herren. Preis: brosch. 30 Pf.
 - Adelsberg: Briefsteller f. Damen. Preis: brosch. 30 Pf.
 - Kiesewetter: Unterlehrer-Briefsteller. Preis: geb. 1.00 Mk.
 - Uebelacker: Muster-Briefsteller. Preis: brosch. 1 Mk.
 - Uebelacker: Geschäfts-Briefsteller. Preis: brosch. 1 Mk.
 - Uebelacker: Liebes-Briefsteller. Preis: brosch. 1 Mk.
- Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Garz 42/43.

*Versuchen Sie
 meine
 Corren-Confektien*

*Es machen mich schon
 die Verpackung, die Arbeit und
 die Preise, die ich für meine
 Confectionen mache, ich hoffe,
 dass Sie mich verstehen werden.
 Ueberziehen Sie mich mit
 Ihrer lieben Hand. Ich bin
 Ihnen sehr dankbar.
 August Reuse, Geisstr. 31.*

A. Dannenberg, Herrenstrasse 7
 empfiehlt:
 Jagdwesten * Unterjacken * Unterhosen.
 Neuheiten in Knaben- und Mädchenmützen.
 Billige Preise.

Buchführung für Konsumvereine.
 Preis 2.00 Mk.
 Zu beziehen durch alle Ausdräger und die Volksbuchhandlung, Garz 42/43.

Achtung, Radfahrer!
 Morgen Sonntag, früh 6 Uhr:
Agitationstour
 vom Restaur. Zu den drei Königen.
 Um rege Beteiligung erludt Schöppe.

2. Beilage zum Volksblatt.

№. 264.

Halle a. S., Sonntag den 11. November 1906.

17. Jahrg.

Sechzigtausend Abonnenten.

Es war am 1. März, als die Arbeiter-Zeitung fast 50 000 Abonnenten bilden konnte, und heute, nach kaum sechs Monaten, sind es deren 60 000 geworden. Bei der Bedeutung der Arbeiter-Zeitung für unsere Jugendgeneration können mit dieser Aufschwung nur begriffen. Wie es zulässig kam, darüber läßt sich die Zeitung folgendermaßen aus:

Gegner war der Kampf in den verfluchten sechs Monaten, nicht allein durch die im Dunkel verführten Angriffe der gegnerischen Turnerschaft, auch die Behörden haben mehr wie ihre Schwärze uns gegenüber getan. Ermahnungslos riefen wir die Masse einen B. Friedenwirth und Konstanten vom Beside und zeigten der Welt die erbärmliche Polizeijagd und die Demagogengeheißer dieser Herren.

Der Gegner wurde gelüßt, was für Politik unter dem Deckmantel: Im Dienste des Vaterlandes und der deutschen Volkstrust getrieben wird. Nicht gar sein war der Versuch, wie es aus diesem Hochhies der Arbeiterzeitung entgegenkam, mit erinnern daran nur an die Worte:

Wer in den Gegenden wohnt, wo die hohen Schöte rauschen und die Arbeiterbevölkerung dicht beklammert ist, der weiß auch, daß dort die Jugend die Prostitution nicht braucht, weil der Einkauf von keinen Geschlechtern in wachsender erschrecklicher Weise und Ungezährligkeit, gefördert wird. Da hat eben erst heute sein Mädchen, — die kaum der Schule entwachsenen Mädchen machen ja schon den Anfang! Der Kampf aus dem Schrote des der Deutschen Turnerschaft geworbenen Gebrauchsgegenstandes finkt gar erbärmlich zum Himmel und er wird auch nicht besser durch die salomonischen Weisheitsprüche der offiziellen Hildesheimer Ausschüpfung vor wenig Wochen, wonach die Deutsche Turnerschaft ein Volkwerk bilde gegenüber der Sozialdemokratie.

Der Turner soll sein im Beruf freudig und arbeitsfreudig, mehr bedacht auf treues Schaffen, Lernen und Vorwärtskommen durch eigene Kraft, als auf Verführung der Arbeitsszeit und all die gebrotenen Leiden, auf die die Frauen mit offenem Munde warten, heißt es in dem Werte im Dienste des Vaterlandes und der deutschen Volkstrust. Und solchen Junias gesendet sollen wir vielleicht sein?

Sie und nimmer! Zur Masse geschrien, ihr turnerische Feuerschiff, und treibt die Arbeiter auf eure Arbeiterzehr in die ihnen gebührenden Grenzen zurück.

Die prächtige Worte in diesem Kampfe ist unsere Arbeiter-Zeitung. In diesen sechs Monaten haben die Gegner diese Worte so falsch gedeutet, daß sie mehr Freunde in dieser kurzen Zeit gewonnen, als die Deutsche Turnerschaft im Verlauf von 51 Jahren. Wenn es hoch kommt, hat selbige im ganzen 8000 Auflage, und unsere Zeitung gewann in den letzten sechs Monaten allein 10 000 Abonnenten mehr, das ist der sicherste Beweis, daß wir mit dem uns angebotenen Kampf in dieser Zeit recht zufrieden sein können.

Wir alle müssen aber nur zu gut, daß der Kampf weiter gehen wird und der Gegner sich kampftunth demütigt, das Kampffeld zu verziehen. In ohnmächtiger Wut, unsere Festung zu gelüßt vorzuführen, wird die Behörde alarmiert, sie soll uns durch ihre Maßnahmen erschüttern. An Verfahren dieser Art hat es sich auch wirklich in den letzten Monaten nicht gefehlt, aber jetzt hat über uns ausgebrochene Panisch-tätiger Unhöflichkeit hat nicht geschadet, er mußte abwarten an der Turnersproben und weiterreifen Fahne des Arbeiterturnerbundes.

Giebigste Aufmerksamkeit unserer Zeitung und hunderttausend Käufer wird das Fossil sein, das uns die Heerfahrt beim Bundeskongress des nächsten Jahres in Stuttgart bringen wird.

Parteinachrichten.

— Ein Jubiläum. Die schwedische Sozialdemokratie konnte am 6. November d. J. den Tag feiern, an dem vor 25 Jahren zum erstenmal öffentlich die Gedanken und Grundgedanken der internationalen Sozialdemokratie in diesem Lande herortraten. Es war der Schweizer August Balm, der an jenem Tage in Walmö, seiner Vaterstadt, vor einem meist dem Bürgeramt angehörenden Publikum über das Thema: „Was wollen die Sozialdemokraten?“ sprach. Er hatte den

Sozialismus in Haderleben in Nordschleswig kennen gelernt, wo er in den 70er Jahren arbeitete, und es war ein deutscher Zigarettenmacher, der als Arbeiter dort einen Vertrag hielt, von dem er die erste Hälfte anregung empfing. Balm wurde im Winter 1877 aus Deutschland ausgewiesen und mußte innerhalb 24 Stunden über die Grenze, weilte dann einige Jahre in Dänemark, bis er 1881 nach Walmö zurückkehrte. — 1885 kam unter Genosse nach Stockholm, wo er mit Sjalmar Branting und Axel Danielson zusammentrat, die mit er und Fredrik Steerth zu den ersten Führern der schwedischen Sozialdemokratie gehören. In Stockholm wurde im selben Jahre Sozial-Demokraten gegründet; das Aktienkapital betrug ganze 108 Kronen. Vier Jahre vorher hatte Balm schon in Walmö eine sozialdemokratische Zeitung herausgegeben, die aber nach halbjährigem Bestehen zurande ging.

Die ersten Führer der Partei hatten mit Höhn und Spott, Gaf und Verfolgung zu kämpfen. Danielson starb an den Folgen einer 18 Monate langen Kerkerhaft. Die Partei erlitt im Verhältnis zur Bevölkerungszahl des Landes zu einer der stärksten der sozialdemokratischen Parteien aller Länder geworden. Die erste sozialdemokratische Arbeiterorganisation in Schweden war ein kleiner Verein, der 1881 auf Walmö Anregung in Walmö gegründet wurde. Jetzt zählt die Partei über 70 000 Mitglieder. Ihre Presse, die aus vier großen Tageszeitungen und einer Anzahl kleiner Blätter besteht, hat über 100 000 feste Abonnenten.

Gleichzeitig mit der Partei entwickelte sich auch die Gewerkschaftsbewegung, deren 1898 gegründete Landesorganisation jetzt gegen 120 000 Mitglieder hat.

— Gegen den Volkstrust finden in Berlin am Dienstag, dem Tage der Reichstageseröffnung, 80 Profiteerversammlungen statt.

Verklamungsberichte.

Wauer, Halle. Die am 6. November im Saale zur Wahrung gegen die Mitgliderversammlung befähigte sich zunächst mit dem Gerichte über den Verfall. Keine steht, welcher daselbst arbeitet, führt aus: Die Ursache zu dem Eintritte ist auf den schlechten Mütungsbau zurückzuführen, indem man von unten bis oben kurze Stielen über einander stellte und dieselben nur mit ungewöhnlichen Nägen aneinander festsetzte. Die Arbeiter, ebenfalls nicht die notwendigen Abdeckungen vorhanden. Sämtliche Mütungen waren unter dem obersten Gerüst weggenommen, so daß von einer Standhaftigkeit des Gerüsts keine Rede sein konnte. Der Polier soll mehrmals aufmerksam gemacht worden sein, die notwendigen Schutzvorrichtungen herzustellen zu lassen, aber verweigert. Es mußte sich ausgesprochen werden, daß ein Teil Schuld auch die Mitteltonne trägt, die auf keinen Fall ein benutztes gefahrloses Gerüst herstellen dürfte. Auch die Bauarbeiter hat nicht ein einzigmal den Bau kontrolliert, trotzdem er sich im zweiten Stock befindet, und deshalb ist ein Teil moralischer Verurteilung an diesem Unglück auch der selben zugewiesen. Nachdem das Unglück passiert war, wurden sofort Arbeiter und Arbeiter herbeigeschickt, und sie notwendigen Abdeckungen und Schutzvorrichtungen hergestellt. Die Kollegen Haber, Dege, Müller, Voigt und Seifert erweiterten noch die Aufklärungen, indem erklärt wurde: In diesem Falle sollte Kritik geübt werden an untern Gegnern. Hier sollte das Recht der Arbeit betont und erklärt werden. Sonst da nicht auch untern Partei und Gemeindeführer die Pflicht ob darüber zu wachen, daß bei allen Dingen an ihrem Bau das Recht der Arbeiter auf Schutz ihres Lebens bei Ausführung ihres Berufes gewahrt wurde? Wir haben nicht nur das Recht, Kritik zu üben an den Unternehmern, sondern auch die Pflicht, auch untern Teile mitzugeben, das es besser werde. Hier war der Fall, wo die Arbeiter die Macht hatten, ihre Forderungen durchzusetzen, hier mußte gezeigt werden, was wir auf dem Gebiet der Unfallverhütung verlangen. Arbeiterbetriebe sollten Arbeiterbetriebe sein. Eintritte wurde folgende Resolution beschloffen: Die Verantwortung der Unternehmung, in Bezug auf Gerüstbau, ist nicht von dem furchtbaren Unglück an, sondern dem Arbeiter und sechs schwer verletzt wurden. Die Verklammerung spricht über die größte Mütungsanlage dem ausführenden Unternehmer und dessen Stellvertreter aus, welche in freierhändiger Selbstverpflichtung Leben und Gesundheit der dort beschäftigten Arbeiter auf Spiel gesetzt haben, ebenso aber auch den dort beschäftigten Arbeiter, welche nicht auf Abstellung der Mütungsarbeiten, sondern das Wort von Stundengeldern und Höhe und machte aus dem wohlbeliebten Herrn ein täglich Toten gerippe. Sein Sterben war nicht leicht, er mußte sich quälen und plagen. Und seine Todesnot sog sich ihm durch eine Reihe von Tagen; Aber endlich mußte doch dieser Mann, der aller Mütter und Schweizerischer Mütter Als tote Leich' hinab in dieses grauenhaften Grabes stürzte.

Sonntags-Bluderei.

Ein Marder

auf den Jähren Tod eines bedeutenden Zeitgenossen.

Wiegeplattes Publikum, send deinen Hut und tritt an dieses Grabes Hügel.
In dem anjeto ruht ein Mann, der vom Fuß vorer den Schenkel.
Er tat sich gar lange gegen den Knochenmarkt wehren und hemmen.
Was ihn Freund Geyn kammt endlich in die Sorgenliste einfließen.
Zach seiner diesen Schwärzen und hochgehenden Hefe.
Nicht er jetzt da unten und dient den Wärmern zum Fraße.
Bei Lebzeiten hat er sich als Vater der Hirschen ein Denkmal errichtet.
Dram sei ihm hier von mit dieses Epitaphium gestiftet. —
Wo er noch schlief war, nicht trug des Bauges Büchsen und
an seinen Wiffens Baste.
Er brauchte viel Geld und geriet auch allmählich in Schulden,
Aus denen er erlöst ward durch seines andigen Landesherren
Gulden.
Denn da er gar tüchtig war beim Spiel, so man nennt das
Staten.
Ward er berufen nach Verdienst zu weit größeren Taten.
Er stieg aus dem Sattel und ward Meher der deutschen
Hoffen.
Und lernte als solcher die Freuden des Regierens und Defre-
terens folgen.
Zwar machte ihm die Kenntnis des Wiffens keine große
Belamderde.
Aber wozu gibt es denn noch Geheimnisse Vorfahre auf dieser
schönen Erde.

Doch nicht lange sollte er lenken und leiten den deutschen Volkstrust.
Da ein weit edlerer Beruf auf den wichtigen Mann tat harren.
Er wurde Minister für die, so da Vieh rüchten und Acker bauen.
Und anjeto kommt man ihn in seiner ganzen Glorie schauen.
Damit das Volk sich durch wiffens Fleißerissen soll den Wagen nicht belamderde.
Nicht er einfach dem fremden Vieh den Eingang ins Land verwehren.
Er sperzte die Grenzen mit Paragrafen bis mit einer eisernen Mauer.
Und erntete darauf heißen Dank bei Gutbesitzer und Bauer.
Denn der deutsche Michel wollte das freilich weniger gut behagen.
Doch das kapperte das Gebel und kluerte der Wagen.
Denn das Gesehret des Wiffens hörte grohen.
Er ließ sich von der Kaufende vor den Erzstrens-Bauch nicht hagen.
Wußte er doch, daß seine Wiffnisse waren edel und reine,
Und außerdem schlüßte er ja selber auch Schmeine.
Er half er der Kirche, im Werte die für sie Wiffnisse zu erlösen,
Und brachte die armen, notleidenden Karrierer aus allen Wiffen.
Die freien jetzt da und jammen und klagen.
Weil der Seitenmann genadt hat den Minister am Fragen.
Damit ist aber meine Grobichrit an Ende mit rüchten.
Denn ich habe noch manches von dem Verklammerten zu berichten.
Er war nämlich auch genandt in manch anderen Dingen.
Die ihm den Segen des Himmels ins Haus konnten bringen.
Zur Wiffenskirche hand er fest in Wort und Glauben
Und ließ sich den sündigen Lohn nicht rauben.
Aber als zu laut wurde das Gesehret und Gebel der Kaiser
und Kaiser.
Nahm seine Frau das Gesehret und trüb es vifig weiter.
Er konnte mit Blut ihren reinen Heide Pfaffen und Töben,
Ertränkte ihm doch sehr heiter die Wandeljenne von oben.
Noch kurz vor seinem Demingang konnte er die hohe Gnade
genessen.
Mit seinem Landesherren auf der Jagd Rede und Bode zu
hagen.
Und der Preis der Krone, des Landes Vorname und Hier
Nahm noch vor kurzem gnädig in des Ministers Schloffe
Quartier.

Nichtdestoweniger kam Hans Wors mit Stundengeldern und Höhe und machte aus dem wohlbeliebten Herrn ein täglich Toten gerippe. Sein Sterben war nicht leicht, er mußte sich quälen und plagen. Und seine Todesnot sog sich ihm durch eine Reihe von Tagen; Aber endlich mußte doch dieser Mann, der aller Mütter und Schweizerischer Mütter Als tote Leich' hinab in dieses grauenhaften Grabes stürzte.

Seiters.

Wahres Geschick. Wie alljährlich, so ging auch neuer im Anlauf der Herr mit Gattin und seinen zwei erwachsenen Töchtern zur Erholung aufs Land. Gelegenheit eines Ausfluges leint die Familie eines herrlichen Waldes. Die Jungen, der auch ältere, an solchen Partien teilnahmen, auch mit beiden Geschlechtern Leuten spielen darf. Nach drei fröhlich vollbrachten Stunden war der Urlaub des Herrn nur zu Ende und man trennte sich. Vier Stunden später mußte Lisa, die ältere Tochter, ihrer Mama einen Briefchen einsenden. Der Herr hat kürzlich sofort einestrichen an einem herrlichen Acker; Zeit seine Tochter betraute. Der Herr Wiffser erlöst sich zu einer sofortigen Hochzeit bereit, fragt aber noch schüchtern an, welche von den beiden Töchtern seine Braut sei.

Zeitz. Zeitz.

Dienstag den 13. Nov. abends 8 1/2 Uhr bei Rämpe, Schützenstr. 8

öffentl. Versammlung

aller in der Holzindustrie u. Kinderwagenfabriken beschäftigten Frauen und Mädchen.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Frau **Kobol-Gera** über: Die Frau in Staat, Gemeinde und Haus.
 2. Diskussion und Verschiedenes.
- Bahreiches Erscheinen aller Frauen und Mädchen ist notwendig.
Der Einberufer.

Zeitz. Achtung! Zeitz.

Vertreter der Orts-Krankenkasse der **Bäcker, Böttcher, Brauer.**

Dienstag abends 8 1/2 Uhr bei Neumann, Gartenstraße:

Besprechung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl. Zahlstelle Weissenfels.

Sonnabend den 10. November abends 8 Uhr in der Zentralthalle **Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1906. 2. Bericht der Gewerkschaftskartell-Delegierten und Neuwahl derselben. 3. Verschiedenes. Die Gewerkschaftung.

Gewerkschaftskartell Sangerhausen.

Dienstag den 13. November in der Schweizerhütte **Theatral. Abend-Unterhaltung**

ausgeführt von der Theatergesellschaft **S. Strzelewicz** aus Berlin. Anfang 8 Uhr. Eintritt à Person 25 Pf.

Eintrittskarten sind bei den Kartelldelegierten und Zeitungsbekanntmachern zu haben. Bahreiches Erscheinen nicht entgehen. Der Vorstand.

NB. Die nächste Kartellführung findet Dienstag d. 6. Nov. statt.

Krankenunterstützungs-Bund der Schneider (E. H.) Filiale Halle a. S. General-Versammlung.

Montag, den 12. Nov. abends 8 1/2 Uhr in **Kauß's** Restaurant, Martinsberg 6

„Weisses Ross!“

Heute Sonnabend den 10. November: **Senefelder-Feier d. Deutsch. Senefelder-Bundes.**

Morgen Sonntag: **Humorist.-musikal. Unterhaltungsabend.**

Einige genussreiche Stunden versprechend, ladet zu regem Besuche bestens ein **Familie Grothe.**

Schmelzers-Köhe, Eichendorffstr. 19.

Sonntag den 11. November: **grosser Familienabend.**

gr. Schlachtfest.

Dienstag den 13. November: **Restaurant zum „Hackeborn.“**

Empfehle meine Lokaltäten zum angenehmen Familienaufenthalt. **Mittwoch den 14. November Familienabend verbunden mit Gänseessen.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Paul Stiller.**

Maisel's Restaurant, Trödel 18.

Sonntag den 11. November 1906: **Musikal. Unterhaltung.**

H. Mannhardt. Restaurant Sangerhäuser Hof.

Sonntag den 11. November: **Grosser Familienabend. (ff. Unterhaltung).**

Altenburger Hof. Unterhaltungs-Abend.

Morgen Sonntag den 11. November 1906: **Unterhaltungs-Abend.**

Für Unterhaltung sorgen **Jochs und Gipsor. Oskar Oberländer.**

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die **Volksbuchhandlung, Herz 42/43.**

Bei **Paul Sommer**
Leipzigerstrasse 14
1. u. 2. Etage

erhält jeder bei bequemer **Abzahlung**
Möbel und Waren aller Art.

Einzelne **Möbel**
Anzahlung 2 Mark.

Möbel, Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung 5 Mark.

Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten,
Kinder- und Sportwagen
Anzahlung 2 bis 5 Mark.

Moderno **Knaben-Anzüge**
Anzahlung 1 Mark.

Neuheiten **Herren-Anzüge**
Anzahlung 5 Mark.

Uhren, Schuhe, Stiefel, **Kleiderstoffe, Damen-Konfektion.**

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Tischlampen à St. 1.25 bis 13.75 Mk.
Sturlampen von 22 Pf. an.
Rüchellampen à St. 50 Pf. bis 3.75 Mk.
Ampeln à St. 1.75 bis 11 Mk.
Hängelampen à St. 2.80 bis 32 Mk.
Kronleuchter Garmig à St. 14 bis 45 Mk.

Neu! **„Vega“**, Petroleum-Glühlicht-Brenner,
D. R. P. **paßt auf jede Lampe.**

General-Vertrieb für Stadt- u. Landkreis Halle. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Burghardt & Becher,
Leipzigerstr. 10. Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.

Maschinisten u. Heizer, Weissenfels.
Zu unserem am Sonntag den 11. November im Restaurant **Zentralthalle** stattfindenden **Herbst-Vergnügen** bestehend in humoristischen Vorträgen und Ball ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Spezialgeschäft für Seife, Trittstrasse 28.
Billigste Bezugsquelle aller Artikel für die Wäsche. **Rabattmarken.**

Als besondere **Spezialität** empfehle ich von meinen sehr beliebten und rühmlichst bekannten

Aufguss-Getränken
Probier-Kaffee-Mischung „Ideal“ à Pfund 120 Pf.
Souchong-Tee-Mischung à Pfund 100 Pf.
Garantiert rein Kakao „Frauenlob“ à Pfund 85 Pf.
Gar. rein Bruch-Schokolade „Triumph“ à Pfund 68 Pf.

Carl Otto Büsch,
Kaffee-Gross-Rösterei „Probier“,
Leipzigerstrasse 51. Fernsprecher 213.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stoff-Beute
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern fassend, mehrere 1000 Meter Beute in allen Farben spottbillig.
Salle a. Saale **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**
Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
Johannes Meyer, Goethestr. 11.
Fertigung von Anzeigefier und Garantie.
Zahlung nach Erfolg.

Weissenfels. W. B. Bomhardt, Judenstr. 10,
empfiehlt sein reichhaltiges **Schuhwaren-Lager.**
Anerkannt billig, solide Preise. Reparaturen gut und billig. Prima Arbeiterfertigkeit. Konsummarken. Konsummarken.

Schachtmeister, Vorarbeiter, Kippmeister für größere Erdarbeiten mit und ohne Baugerätebetrieb, tüchtig, energisch, mit großer Praxis in Eisenarbeiten, ferner:
Lokomotivführer, gelehrte Schlosser, Kesselschmiede mit dem Betrieb bei Erdarbeiten auf Bahnhöfen vertraut, in der Reparatur erfahren und im Dienst gewissenhaft
sofort gesucht.
Gegend: Nordböhmen. Zu melden bei **Rob. Seratz, Bräg in Böhmen** Ringstr. 15. II.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marka **Schwan**
ist das beste, sparsamste, im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wunderheiten
der
Winter-
Saison.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- und Knaben-Moden.

Nur
solide, erstklassige
Waren
kommen zum
Verkauf.

Joppen
zweireihig, mit warmem
Futter, von 4.50 Mk. an.

Joppen
in neuen Faltenformen.

Joppen
mit Filzsch- und
Pelzfutter.

Joppen
für Haus, halb-schwer,
offen und geschlossen
zu tragen.

Piqué-Westen
Seidene Westen
Weisse Westen



Paletots

von den einfachsten bis zu den feinsten und besten Stoff-Qualitäten.

Fantasie-Paletots
neueste Farben und Fassons.

Jünglings-Paletots
in grösster Auswahl.

Pelerinen

wasserdichte Loden, für Herbst und Winter.

Gummi-Mäntel. Reise-Mäntel. Jagd-Mäntel.



**Blusen-
Anzüge**

für Knaben jeden
Alters. Hervorragende
Modelle in blau,
Cheviot und farbigen
Stoffen.

Knaben-Pyjaks
Knaben-Paletots
Knaben-Joppen

Schul-Anzüge
angeprobt,
strapazierbare Stoffe
in kleidsamen Fassons.

Beachten Sie
meine Serienverkäufe für

Anzüge

- | | | |
|-----------------|----------------|-----|
| I. gegen bar | 14, auf Kredit | 16 |
| | Mk. | Mk. |
| II. gegen bar | 17, auf Kredit | 19 |
| | Mk. | Mk. |
| III. gegen bar | 20, auf Kredit | 22 |
| | Mk. | Mk. |
| IV. gegen bar | 25, auf Kredit | 28 |
| | Mk. | Mk. |
| V. gegen bar | 29, auf Kredit | 32 |
| | Mk. | Mk. |
| VI. gegen bar | 35, auf Kredit | 38 |
| | Mk. | Mk. |
| VII. gegen bar | 42, auf Kredit | 45 |
| | Mk. | Mk. |
| VIII. gegen bar | 45, auf Kredit | 48 |
| | Mk. | Mk. |

Wochenrate 1 Mk.
Bei Aufnahme auf

Abzahlung

schon mit einer Anzahlung von
2 Mk.

wöchentlich beträgt nur
die Wochenrate auf

Möbel Anzahlung

- | | |
|--------|--------------------------------|
| 2 Mk. | auf einzelne Möbelstücke |
| 4 Mk. | auf eine komplette Küche |
| 5 Mk. | auf ein einfaches Schlafzimmer |
| 6 Mk. | auf ein einfaches Wohnzimmer |
| 8 Mk. | auf ein besseres Schlafzimmer |
| 10 Mk. | auf ein elegantes Wohnzimmer |

Federbetten.

L. Eichmann

ältestes und grösstes Waren- u. Möbel-Haus.
51 Grosse Ulrichstr.
Eingang Schulstr.
Kaisersäle.

Unerreicht
grösste Auswahl in

Paletots

- | | | |
|----------------|----------------|-----|
| I. gegen bar | 15, auf Kredit | 17 |
| | Mk. | Mk. |
| II. gegen bar | 18, auf Kredit | 20 |
| | Mk. | Mk. |
| III. gegen bar | 24, auf Kredit | 27 |
| | Mk. | Mk. |
| IV. gegen bar | 28, auf Kredit | 31 |
| | Mk. | Mk. |
| V. gegen bar | 36, auf Kredit | 39 |
| | Mk. | Mk. |
| VI. gegen bar | 43, auf Kredit | 46 |
| | Mk. | Mk. |

Loden-Joppen
für Herren und Knaben,

**Damen-Konfektion,
Schuhe, Stiefel**
mit ganz kleiner
Anzahlung.

1 Wochenrate nur
1 Mk.

Konsumverein u. Produktivgenossen-
schaft „Utilitas“, E. G. m. b. H.
Kaumburg a. S.

Dienstag den 18. November 1906
abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Platzstern“
General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1905/06 und Genehmigung der Bilanz.
 2. Entlohnung des Vorstandes.
 3. Beschlußfassung über Vertiefung des Bergemines.
 4. Revisionsbericht.
 5. Antrag auf Erhöhung des Kassierers-Gehaltes.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins und Produktivgenossenschaft Utilitas E. G. m. b. H., Kaumburg a. S., William Schubert, Vorsitzender. Der Jahresbericht liegt zur Einsicht der Mitglieder im Kantor aus. 3 Tage vor der General-Versammlung können gedruckte Berichte in unieren Läden abgeholt werden.

Der Vorstand:
Herm. Kämpfe, Rud. Wotschke,
Wilh. Werner.

Zeitz.

Möbelausstattungen
empfehlenswert
Arno Schneider & Co., Schillerstr. 4.

Gegen Rheumatismus usw.
besseres und billiges Mittel sind unsere
preisgekrönten präparierten

Katzenfelle.
Gebr. Danglerwitz, Lederfabrik,
Zihscherplan 2.

Holzschuhe,
Solivanoffeln, Pantoffelhölzer,
Solischuhhölzer.
Auch Reuehölzer aller Größe.
Holzschuhfabrik Chr. Musche,
Gottesackerstrasse 14.

Papier- und Pappnabfälle
kaufen jeden Hofen
St. Braunauerstr. 20.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift
der deutschen Sozialdemokratie.
Mit 1. Oktober
beginnt der 25. Jahrgang.
Es sollte niemand versäumen, auf
Die Neue Zeit zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf.
Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen alle
Anstreger und die
Volks-Buchhandlung.
Hans 42/43.



Original-Viktoria- Nähmaschinen

brucht auf deren seit vielen Jahren anerkannten
Güte u. Vollkommenheit. Empfehle dieselben als
nützliches
Weihnachts-Geschenk.

A. Pfeifer, Mechaniker, Halle a. S.
Leipzigstraße 2, II. — Reparatur-Werkstatt.

Kakao

garantiert rein — leicht löslich

1 Pfd. v. **90** Pfg. an.

Erstklassige Fabrikate!

Leipziger-
strasse 8. **Afred Apelt** Leipziger-
strasse 8.

Anfrichts-Postkarten
empfehlenswert
Die Zeitungsverhandl.

Leder- Handlung Carl Müller

Leipzigerstr. 66.

Auf Teilzahlung

monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahl.,
erhalten Sie Herren- und Damen-Wägen
u. Betten, Regulateure, Schmuckkästen,
Küchengeräte, Tisch- und Bettdecken,
Lapptüche, Tischdecken, Woll- und Stepp-
decken, Gardinen u. — kein Baden
u. Thiele, Gebhardt, J. v. r. Gef. Wuchererstr.

Zeitz.

Möbel, Spiegel und Posterwaren
empfehlenswert
Rich. Neumann, Zifferei,
Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.

Muldenperle

(Schlagahne-Margarine)

zum Patent angemeldet.
Preisgekrönt!

Die großartigste aller
Margarinen!

Küchengeräte gratis als Beipack.

General-Depot

für Weissenfels u. Umgegend
Alfred Hossack,
Weissenfels, Lindenstr. 26.

Honigkuchenbruch,
täglich frisch, empfehlenswert

Robert Schirmer,
Nachfolger von Carl Tornow,

Goniatfäden
und Zuckervasen-Fabrik,
Halle a. S., Reissigerstrasse.
Möbelführer jed. Art bevorzugen billig
A. Alb. Lange, Zeiffingerstr. 20.

Der Verwaltungsbericht des Magistrats auf 1905.

III.

Bewegung der Bevölkerung.

Auch im diesjährigen Berichte ist dieses Kapitel wieder ganzlich unbrauchbar. Es wird nämlich kein Unterschied gemacht zwischen denen, die nur vorübergehend auf Besuch oder zu geschäftlichen Zwecken in unserer Stadt gewest haben und den andern, die zwecks dauernder Niederlassung hergezogen sind, so kommt es, daß nicht weniger als 35 827 Personen als „zugezogen“ und 31 905 als „abgezogen“ angegeben werden. Diese ganz unmöglichkeitigen Ziffern werden dann auch noch fein fädelich klassifiziert, rubriziert und gruppiert nach Geschlecht und Altersstufen, nach Konfessionen, Berufsarten, Geburtsorten und Geburtsländern. Diese nutzlose Arbeit hätte sich der Berichtsherr lieber ersparen können; denn sie macht die Uebersichten um nichts verdaulicher. Man wagt wirklich nicht, was man mit den seitenbreiten Tabellen anfangen und wie man aus ihnen ein Bild über die „Bewegung der Bevölkerung“ gewinnen soll.

Da der jedem loyalen Untertanen geziemenden Auffassung, alles was amtlich publiziert wird, müsse einen Sinn haben, gerät man zunächst auf den Gedanken, man brauche nur die Summen der Zugezogenen und Abgezogenen zu vergleichen, dann müsse sich ergeben, wie viele davon nur vorübergehend hier weilten und wie viele sich dauernd niederlassen haben. Man erhält da die Differenz von 4422 Personen. Um diese Ziffer, zuzüglich des Ueberschusses an Geburten über die Todesfälle, müßte sich dann in der Berichtsjahre die Bevölkerung vermehrt haben. Da stimmt aber wiederum nicht, und so muß man darauf verzichten, Licht in das Dunkel der amtlichen Ziffernreihen bringen zu wollen. Unter den Zugezogenen sollen sich befinden 2478 Familienhäupter, 5899 Angehörige und 26 955 Einzelpersonen. Die Abgezogenen sollen sich zusammensetzen aus 2079 Familienhäuptern, 4791 Angehörigen und 25 035 Einzelpersonen.

Nach Berufen geordnet sind dem Berichte zufolge zugezogen 6076 Dienstboten, darunter 5443 weibliche; abgezogen 5614, darunter 5019 weibliche. Arbeiter sollen hergezogen sein 2275, darunter 388 weibliche; abgezogen 1658, darunter 881 weibliche. Bei den Gewerbegehilfen werden 11 786 als zugezogen, 11 087 als abgezogen gemeldet, bei den selbstständigen Handels- und Gewerbetreibenden 747 bzw. 712, bei den Lehrern, Beamten, Gelehrten und Militärpersonen 1294 bzw. 1204, bei den Rentiers, Haus- oder Gutsbesitzer 377 bzw. 354, bei den zum Beruf sich Vorbereitenden 3254 bzw. 3098 und bei denen ohne Berufsangabe einschließlich der von auswärts nach hiesigen Klaffen Gelommenen 3684 bzw. 3531. Die Zahlen sind anscheinend nach den polizeilichen An- und Umeldeungen zusammen gestellt. Schon die Zusammenfassung der Berufsgruppen ist die denkbarst ungefüge; denn die Soldaten und Reservisten zusammen zu schmeißen mit Lehrern und Beamten, ist ebenso ununtlich, wie die Branten mit Berufslosen in eine Rubrik vereinigen zu wollen.

Eine neue Nuß zu knacken gibt die letzte Tabelle, die über Umzüge und Wohnungswechsel Auskunft geben soll. Aus ihr erfahren wir, daß innerhalb Halle nach den Anmeldungen 33 087 Personen ihre Wohnung gewechselt haben; nach den Anmeldungen aber sind es nur 32124. Wobin die 913 Personen verbleibt, die als innerhalb Halle bezogen gemeldet und doch nicht gemeldet wurden, ist ein ungelöstes Geheimnis. Dem Boze der Erklärung ist beigefügt. Auch darüber gibt der Bericht keine Auskunft, wie viele Familien und wie viele selbstständige Einzelpersonen innerhalb der Stadt bezogen sind. Nichts weiter als die widerprüchlichen Ziffern 33 087 und 32 124 sind angegeben, und es bleibt der Phantasie des Lesers überlassen, wie er sich die „Bewegung der Bevölkerung“ im einzelnen ausmalte.

Bei jeder der früheren Besprechungen des Verwaltungsberichts haben wir bereits das total Uningenige gerade dieses Abschnittes scharf betont. Gehoffen hat es nichts. Hoffentlich wird unser neues statistisches Amt endlich Wandel schaffen. Der Abschnitt kann sehr interessant und belehrend gehalten werden. Wird die Zahl der vorübergehend hier Aufhaltenden getrennt von der zu dauerndem Aufenthalt Hergekommenen, wird ferner unterschieden zwischen den Galt- und Herbergs-Gästen und den bei befreundeten Familien zu Besuch kommenden und bei ihnen Wohnung nehmenden Fremden, und werden Drittens bei den Umzügen innerhalb der Stadt die Einzelpersonen getrennt von den Familien, welche ihre Wohnung wechseln, so sind die Grundlagen gegeben, mit deren Hilfe bei übersichtlicher Gruppierung ein wirkliches Bild gezeichnet werden kann über die „Bewegung der Bevölkerung“. In welcher Rubrik man beispielsweise bei der jetzigen Zusammenstellung die zahlreichen Geschäftsfreisenden suchen soll, die unsere Stadt besuchen, ist durchaus räthselhaft. Manche detaillierte Angabe, die jetzt in den Tabellen enthalten ist, kann wegfallen, so die über den Geburtsort der Angehörigen; es genügt vollständig, wenn das Land angegeben wird, aus dem der Fremde kommt. Auch die Altersangaben brauchen nicht so spezialisiert zu sein wie jetzt. Dafür müßten aber andere Momente Berücksichtigung finden, und wenn den Tabellen ein erläuternder Text beigefügt würde, so wäre es ein weiterer Vortheil.

Galle und Gaalkreis.

Salle, 10. November

Die Gehalts-Regulierung der Feuerwehre wurde am Donnerstag im hiesigen Finanz-Ausschuß beraten und folgende Gehaltsätze festgesetzt: Brandinspektoren: 3000-3100 Mk., Feuertag 4x300 Mk., 1 Feuerwehrtage: 1800-2000 Mk., Feuertag 6x200 Mk., 1 Vizefeldwebel: 1700-2000 Mk., Feuertag 6x200 Mk., 7 Oberfeuerwehrtage: 1500-2100 Mk., Feuertag 6x150 Mk., 58 Feuerwehrtage: 1200-1500 Mk., Feuertag 6x150 Mk. Dem gesamten Personal der Feuerwehre wurde außerdem die Beamtengehälter gleich den übrigen hiesigen Beamten zuerkannt.

Die Gehälter und Gehaltssteigerungen der Feuerwehrtage sind sehr gering bemessen und stehen augenfällig in keinem Verhältnis zu den bedeutend höheren Gehältern und Gehalts-

steigerungen der Vorgeordneten. Bei den unteren Chargen sollte wenigstens ein entsprechender Ausgleich stattfinden. Die Beamtenqualität und die Aussicht auf Pensionierung tut allein nicht. Uebrigens erklärte in der letzten Stadterversammlung bei der Beratung der Beamtengehälter Herr Bürgermeister Dr. Kibe, daß man den Beamten als Zulage nie geringere Raten als 100 Mk. geben sollte. Hier bietet der Magistrat selbst 50 Mk. Sicherlich haben die Feuerwehrtage unter der Lebensmittellieferung ebenso schwer zu leiden, wie der Brandinspektoren oder die Feldwebel, denen man 300, bzw. 200 Mk. zulegt, während sich die Feuerwehrtage mit 50 Mk. begnügen sollen. Hoffentlich entscheidet das Kollegium aus Billigkeitsrücksichten nicht im Sinne des Magistrats und des Finanz-Ausschusses.

Feldarbeiter als Sammelgut.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen sorgt beäntlich stets im Frühjahr dafür, daß den Agrariern massenweise Transporte von ausländischen Arbeitern zugehen. Wie das liebe Vieh werden die Leute dann aus ihrer Heimat nach den verschiedenen Gütern transportiert. Gewissermaßen als Sammelgut. Jetzt im Herbst erläßt die betreffende Landwirtschaftskammer wieder eine Befehlsanordnung an die Gutsbesitzer, um das Menschenmaterial wieder als Sammelgut in die Heimat zurückzuführen, damit die Bahnfahrt möglichst nichts kostet. Die Landwirtschaftskammer übernimmt die ganze Beschickung und zahlt jedem Gutsbesitzer die Profite wieder heraus. In ähnlicher Weise befördert man Ochsen, Pferde und Schweine. Aufgestellte Arbeiter, die etwas von Menschenwürde haben, lassen sich so etwas nicht gefallen. Deshalb ist den Agrariern der dümmste Arbeiter auch stets der liebste.

Zur Situation im mitteldeutschen Braunkohlenreviere.

Die Rationalisierung bringt folgende Nachricht: Die Grundbesitzer des Weichensfelds Reiger Braunkohlenreviers lehnten die 15proz. Lohnerhöhung ab, da wegen der bestehenden langfristigen Abchlüsse mit den Abnehmern der Kohlenwand für die Höhe der Steigerung der Kohlenpreise nicht gedeckt werden könne. Für spätere Abchlüsse wurde eine Lohnerhöhung ausgeagt.

Man vertritt die Arbeiter durch diese Mitteilung auf die Zukunft, jedenfalls in der Hoffnung, Zeit zu gewinnen und den drohenden Kampf, der beim letzten Zustand den Grundbesitzern der gesamten mitteldeutschen Braunkohlenindustrie so harte Wunden schlug, zu vermeiden.

Die Lohnerhöhung wirkt Wucherprofite ab.

Wir wiesen vor einiger Zeit darauf hin, welche Wucherprofite die Salinhaber aus der Lohnerhöhung ziehen, daß sie die verhältnismäßig geringe Bruttoerträge dazu ausnutzen, um erhöhte Profite herauszubringen. In den großen Gartenanlagen gibt es jetzt auch nur $\frac{1}{2}$ Liter Bier für 15 Pf., so daß also ein Gehälter Bier dem Werte 50 Mk. einbringt, statt bisher 37.50 Mk. bei $\frac{1}{4}$ Liter für 15 Pf. Der Wert hat also einen Brutto-Verlust von 12.50 Mk. pro Hektoliter, obgleich den Bauereien nur 2.00 Mk. pro Hektoliter auf-

So:



— nur so steht ein Paket des ersten „Kathreiner's Kaffee-Malz-Kaffee“ aus! — Darauf achte man beim Einkauf!

Die Vorteile des „Kathreiner's Kaffee“ hebt u. a.

v. Bettendorfer

hervor, indem er schreibt:

„... daß Kathreiner's Kaffee-Malz-Kaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen tasseähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Luftenheit und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden, sowie neue Käufer, welche schon in anderen Geschäften auf Abzahlung gekauft haben:

Möbel, ganze Zimmer-Einrichtungen, Anzüge, Paletots,

Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Leinen- u. Baumwollwaren, Uhren, Schuhe, Stiefel.

Rob. Blumenreich,

Grosse Ulrichstrasse 24,
I. und II. Etage,
neben Kramer & Benjamin.

Abzahlung wöchentlich
1 Mark.

Die deutsche Sozialgesetzgebung.

Invaliden-, Unfall- und Kranken-Versicherung.

Erläutert an praktischen Erfahrungen vom Arbeiter-Sekretär M. Goldenberg, Halle a. S.
Preis 20 Bgr.

Lumpen, Aushen, Papier, Eisen, Albert Bode jun., St. Klausstr. 22.
Kleinführen jeder Art gefertigt billig
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.
Tüchtiger Messermacher
Isidor Geißler, W. Marx & Co.

